

Universitätsbibliotheken
TU Berlin und UdK Berlin
Jahresbericht

2020

VOLKSWAGEN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

TU Berlin · UdK Berlin
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN



Universitätsbibliotheken
TU Berlin und UdK Berlin

Jahresbericht

2020

Herausgeber*in:

Jürgen Christof

Andrea Zeys

UNIVERSITÄTSVERLAG DER TU BERLIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de/> abrufbar.

IMPRESSUM

Universitätsverlag der TU Berlin, 2021

<https://verlag.tu-berlin.de>

Fasanenstr. 88, 10623 Berlin

Tel.: +49 (0)30 314 76131 / Fax: -76133

E-Mail: publikationen@ub.tu-berlin.de

Alle Texte und Fotos dieser Veröffentlichung – ausgenommen Fotos mit anderen Nachweisen (siehe S. 98 ff.) und Zitate – sind unter der CC-Lizenz CC BY lizenziert.

Lizenzvertrag: Creative Commons Namensnennung 4.0

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Herausgeber*in: Jürgen Christof und Andrea Zeyns

Redaktionsleitung: Yves Hauffe, Elena Stöhr

Redaktionelle Mitarbeit: Christopher Drum, Kathleen Forth, Nicole Giere und Michael Jurk

Layout – Konzeption/Entwurf: Camila González Benöhr (<https://www.cgb-design.com/>)

Grafische Umsetzung: Christina Giakoumelou (<http://www.melgrafik.de>)

Druck: Pro BUSINESS

ISBN 978-3-7983-3224-9 (print)

ISBN 978-3-7983-3225-6 (online)

Zugleich online veröffentlicht auf dem institutionellen Repository
der Technischen Universität Berlin:

DOI 10.14279/depositonce-12297

<http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-12297>



INHALT

- 2 **IMPRESSUM**
- 8 **TEAMGEIST UND DURCHHALTEVERMÖGEN**
Editorial von Jürgen Christof und Andrea Zeyns
- 10 **KALENDER**
Wichtige Ereignisse 2020
- 18 **WIE IMMER, NUR GANZ ANDERS**
Bettina Arnold und Dr. Anke Quast
- 24 **IT-SERVICES: PLÖTZLICH HOMEOFFICE FÜR ALLE**
Monika Kuberek
- 28 **ENTWICKLUNG EINES BUCHUNGSSYSTEMS UNTER HOHEM ZEITDRUCK**
Fabian Fürste
- 32 **KOPFÜBER INS DIGITALE UNTERRICHTEN**
Sonja Aust und Yves Hauffe
- 36 **DIGITALE DIENSTE IN DEN KÜNSTEN**
Friederike Kramer und Andrea Zeyns
- 40 **MEDIENBEARBEITUNG IN CORONA-ZEITEN**
Leitungsteam Medienbearbeitung der TU-Bibliothek
- 46 **„ENTMUTEN SIE SICH!“**
Petra Strunk
- 50 **AAA – AUSBILDUNG AUF ABSTAND**
Petra Strunk
- 4 UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN DER TU UND DER UDK BERLIN

<u>VON PIXELN, FARBRÄUMEN & CODECS</u>	54
Artem Bezukladnikov und Friederike Kramer	
<u>WAS MACHT EIGENTLICH EINE „LEIHSTELLE“?</u>	58
Anja Hirche	
<u>HINTER DEN KULISSEN DES CHATS</u>	62
Jessica Ullmann	
<u>DIE IMPLEMENTIERUNG VON DBIS AN DER UDK</u>	66
Yves Hauffe und Dr. Hannah Mowat	
<u>PUBLIKATIONSUNTERSTÜTZUNG IST TEIL DER WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION</u>	68
Dagmar Schobert	
<u>ANHANG</u>	76
2020 – DAS JAHR IN ZAHLEN	
Statistik	78
Organigramm TU-Bibliothek	82
Fachreferate TU-Bibliothek	84
Publikationen TU-Bibliothek	86
Organigramm UdK-Bibliothek	92
Fachreferate UdK-Bibliothek	93
Publikationen UdK-Bibliothek	94
Bildnachweis	98

Politologie / Soziologie M

Geschichte II

hierzu: Hans-Joachim Lauth





Ulrichs-Haus AP

Zeitschriften IA-NA
Geschichte II

Zeitschriften IA-NA

Unger täglich

EDITORIAL

Teamgeist und Durchhaltevermögen



Dies ist bereits das zweite Editorial des Jahresberichts, das wir aus dem Homeoffice verfassen. Im März 2020 haben wir uns nicht vorstellen können, dass die Homeoffice-Zeit so lange andauern würde. Zwar blieben unsere Bibliotheken 2020 fast durchgängig geöffnet, aber die Pandemie-Entwicklungen brachten neben einer Schließzeit auch viele Einschränkungen und organisatorische Änderungen mit sich, die uns vor ungeahnte Herausforderungen gestellt haben.

Der vorliegende Jahresbericht ist – wie könnte es anders sein – geprägt von der Pandemie. Unsere Mitarbeiter*innen haben in jeglicher Hinsicht ihr Bestes gegeben und wir sind zutiefst beeindruckt von so viel Engagement, Zuversicht, Mut und Kreativität. Wir konnten digitale Neuerungen, Innovationen und Ideen testen und neue Wege beschreiten. Dafür können wir uns gar nicht genug bedanken!



Aber nicht alles lief im Bibliotheksbetrieb rund und dies wollen und können wir nicht beschönigen. Auch das, was schlecht lief und uns alle Nerven gekostet hat, ist in diesen Bericht eingeflossen.

Das Jahr 2020 war turbulent, vielschichtig und geprägt durch viele Veränderungen in den Abläufen im Arbeitsalltag und geltenden Regeln, auf die sich die Universitätsbibliotheken einstellen mussten. Wir können zurückblicken auf eine stürmische Zeit, die wir gemeinsam gemeistert haben und aus der wir viele Erfahrungen für zukünftige Projekte mitnehmen können.

Wir freuen uns sehr, 2021 wieder mehr Nutzer*innen vor Ort begrüßen zu dürfen – wenn auch mit kleinen Öffnungsschritten. Neue digitale Services werden wir sicherlich beibehalten, aber die hybride Nutzung ist es, die unsere Bibliotheken zum Leben erweckt.

Jürgen Christof und Andrea Zeyns

KALENDER 2020



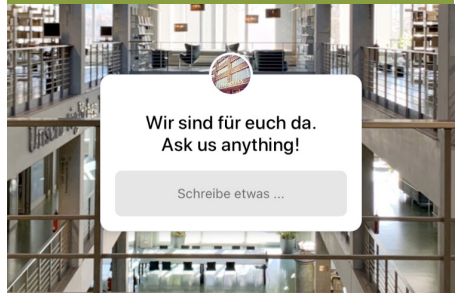
JANUAR BIS DEZEMBER Personalwechsel UdK

Die Pandemie konnte die zahlreichen personellen Veränderungen in der UdK-Bibliothek nicht verhindern, aber sie hat dazu geführt, dass fünf Abschiede und fünfzehn Neustarts für die Kolleg*innen durch die fehlende Nähe nur eingeschränkt stattfinden konnten. Wir freuen uns auf eine produktive Zusammenarbeit in den teilweise neu gegründeten Teams.

JANUAR BIS DEZEMBER

„Wer nicht fragt, bleibt...“

Auf Instagram beantwortet die TU-Bibliothek beim regelmäßigen #AskMeAnything jede, aber auch wirklich jede Frage.



JANUAR

E-Books: Von 1.000 auf 160.000 in 12 Monaten

Die UdK-Bibliothek hat im Januar etwas über 1.000 E-Books, E-Journals etc. Im Mai 2020 ist mit über 160.000 elektronischen Ressourcen der Höchststand erreicht.

JANUAR

Finale für Titelträger

Mit der Freischaltung der Dissertationsdatenbank werden fast 9.000 Dissertationen der TU Berlin (seit 2000) auf einen Blick recherchierbar: <https://verlag.tu-berlin.de/dissdb/>.



FEBRUAR

Runde Zahlen

So viele Follower wie noch nie! Gleich zwei Social-Media-Kanäle der TU-Bibliothek knacken eine runde Zahl: Facebook erreicht 5.000 Follower*innen. Instagram zieht im Juni mit 3.000 Follower*innen nach.

3. FEBRUAR Prüfungs-Peak

In den Vorjahren verzeichnete die Bereichsbibliothek Physik eine deutlich erhöhte Nutzung im Februar. Ohne Option auf zusätzliches Personal für längere Öffnungszeiten wurde die agile Lösung gewählt und die Öffnungszeiten im Prüfungsmonat Februar bedarfsorientiert um 2 Stunden pro Tag verlängert.

MÄRZ Auf der Zielgeraden

Das Querschnittsreferat Sacherschließung hat inzwischen 75 % des Bestandes der TU-Bibliothek erschlossen und arbeitet sich unermüdlich auf die Zielgerade zu – wir wünschen noch viel Energie für den Schlussprint!

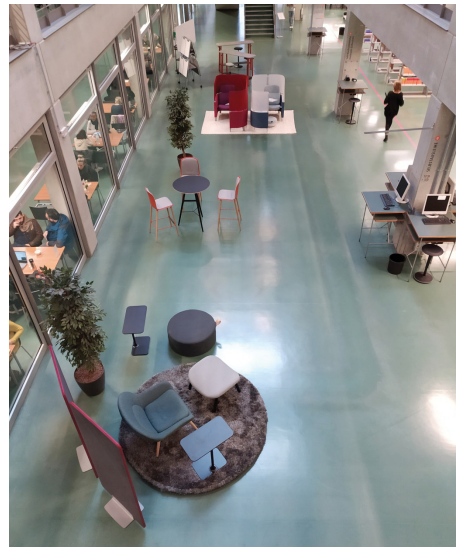
MÄRZ Mehrheit der TU-Artikel Open Access

Etwas mehr als die Hälfte (ca. 51 %) aller an der TU Berlin publizierten Zeitschriftenartikel sind inzwischen Open Access, Tendenz weiter steigend.



3. FEBRUAR Violine – Instrument des Jahres – Ausstel- lung

Erstmals öffentlich gezeigt werden die Aufnahmen des auf Streichinstrumente spezialisierten und weltweit tätigen Fotografen Jan Röhrmann, der 2015 die der Universität der Künste Berlin gehörende Stradivari fotografiert hat. Die Bilder werden anlässlich zum „Instrument des Jahres“ in der UdK-Bibliothek in einer Ausstellung präsentiert.



9. MÄRZ Sitzt (sich) gut

Zusammen mit dem Forschungsprojekt "Corporate Learning Architecture" an der TU Berlin erkunden wir die Arbeitsplätze der Zukunft und stellen neue Möbeldesigns für Lern- und Arbeitsmöglichkeiten vor.



APRIL
Schöne Aussichten

Wer im Lockdown die Nase von den eigenen vier Wänden voll hatte, dem bot das Architekturmuseum mit der Reihe „Sehstücke“ architektonische Abwechslung. Insgesamt sechs Bauwerke aus der Zeit von 1794–1922 wurden in kleinen aber feinen Videos vorgestellt.

22. APRIL
Bibliotheken auf dem Bildschirm I

Die Infotage starten in diesem Jahr von zu Hause aus: mit zahlreichen Online-Kursen und einer virtuellen Bibliotheksführung verschaffen sich rund 100 Studienanfänger*innen einen ersten Eindruck von ihrem (hoffentlich) baldigen Arbeits- und Studienplatz in der Bibliothek.

**bin in
 der bib**
 TU Berlin | UdK Berlin



MAI BIS JULI
„So I say, Thank you for the...“
 Mit dem #thankyouTuesdays bedanken wir uns via Social Media bei all den Kolleg*innen, die die Bibliothek auch unter Pandemiebedingungen am Laufen halten.



JUNI
Süße Recherche
 Die Sondersammlung Zuckertechnologie ist nun auch über das Wissensportal Primo auffindbar und nach verschiedenen Kriterien durchsuchbar.



JUNI Auf Wanderschaft

18.000 Medieneinheiten der Zentraleinrichtung Moderne Sprachen (ZEMS) machen sich im Rahmen des Projekts ZEMS-Migration auf den Weg aus der Allegro-Datenbank in die Bibliothekssoftware Alma und damit auch ins Wissensportal Primo.

Deposit Once

JUNI Meilenstein

DepositOnce, das Repositorium der TU Berlin, sprengt die Marke von 10.000 Einträgen zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen von TU-Mitgliedern und ihren wissenschaftlichen Partner*innen.

OKTOBER Nachhaltig

Die Teaching Library, das Architekturmuseum, die Deutsche Gartenbaubibliothek und die Abteilung Publikationsdienste der TU Berlin unterstützen durch Schulungen das Forschungsprojekt "Global Center of Spatial Methods for Urban Sustainability" (GCSMUS), in dem sich Promotionsstudierende mit den Nachhaltigkeitszielen der UN befassen.

OKTOBER Sicher bewahrt

Damit schützenswerte, besonders gefährdete Bücher und andere Medien auch in Zukunft erhalten bleiben, beteiligt sich die Universitätsbibliothek mit Deutscher Gartenbaubibliothek, Architekturmuseum, Universitätsarchiv und weiteren Bibliotheken der TU Berlin sowie der UdK-Bibliothek an dem Projekt „Landeskonzept für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturgutes in Berlin“.

SEPTEMBER Gut informiert

Endlich nicht mehr von einem Semesterapparat zum nächsten laufen! Die TU-Bibliothek startet ihr Einführungsprojekt zum Literaturlisten-Management-Tool Leganto. Nach dem geplanten Rollout im Wintersemester 2021/2022 soll es Dozent*innen und Studierenden den leichten Zugang zu allen kursrelevanten Ressourcen von jedem internetfähigen Endgerät aus ermöglichen.



#instatakeover @ub_tu_berlin

SEPTEMBER Neu in der Bibliothek

Beim #instatakeover sind unsere neuen FaMi-Auszubildenden auf Tour durch die TU-Bibliothek und geben spannende Einblicke in ihren Ausbildungsstart in Corona-Zeiten.

OKTOBER

Im Jagdfieber

Bücher verschlingen ist nur so eine Redensart? Falsch, die Papierfischchen tun es wirklich. Damit das nicht so bleibt, beteiligt sich die TU-Bibliothek am Projekt „Genetische Variabilität von Papierfischchen und Geisterfischchen (GEVAFISH)“ des Rathgen-Forschungslabors der Staatlichen Museen zu Berlin.



19. OKTOBER BIS 7. NOVEMBER Bibliotheken auf dem Bildschirm II

Mit einem überarbeitetem Angebot finden die Infotage zum zweiten Mal online statt. Die 80 Online-Kurse in teilweise drei Sprachen wurden von fast 1.000 Teilnehmer*innen besucht.

OPEN ACCESS WEEK 2020

Open with Purpose:
Taking Action to Build Structural
Equity and Inclusion

OKTOBER 19-25

19. BIS 25. OKTOBER Die Zukunft ist Open Access...

In diesem Jahr findet die Open Access Week zukunftssträchtig unter dem Thema "Open with Purpose: Taking Action to Build Structural Equity and Inclusion" statt. Die TU-Bibliothek beteiligt sich mit Interviews, einer virtuellen Posterausstellung und einer Videoreihe. Die TU-Bibliothek ist mit Interviews, einer virtuellen Posterausstellung und einer Videoreihe dabei.

DEZEMBER Neu in der UdK-Bibliothek: die Digitalisie- rungsstation

Zum Ende des Jahres konnte die neue Digitalisierungsstation eingeweiht werden. Darauf aufbauend wird ein Workflow implementiert, der es ermöglicht, Nutzer*innen qualitativ hochwertige Scans anbieten zu können.

DEZEMBER Nur noch 24 Emoticons bis...

...! Wer es wie wir gar nicht abwarten kann, bis der 🎅🏻👶🏻👶🏻 die 🧤 mit 📦 und 🍬 füllt, kann bei unserem digitalen Adventskalender jeden Tag neue 📖 entdecken und bei ☕ und 🍪 schmökern, während es draußen ❄️.



CORONA-JAHR 2020: ENTWICKLUNGEN IN AUSWAHL

12.03.

Bibliotheken von TU und UdK Berlin schließen für den Publikumsverkehr

Social-Media Kampagne #BibAtHome der TU-Bibliothek

MÄRZ

08.04.

Start UdK-Service Bib@home

20.03.

Mitarbeiter*innen gehen ins Homeoffice

14.04.

Kopierauftrag für TU-Angehörige wieder möglich

30.03.

„Neue digitale Angebote in den Künsten“ auf UdK-Website

APRIL

22.04.

Infotage „at home“

MAI

04.05.

Eingeschränkter Leihbetrieb für TU- und UdK-Angehörige

02.06.

Eingeschränkter Leihbetrieb für alle Nutzer*innen

22.05.

Fernleihe wieder möglich

09.06.

Nutzung von Präsenzbeständen vor Ort in Ausnahmefällen wieder möglich

25.05.

Ausleihe von TU-Bereichs- und -Fachbibliotheken wieder möglich

JULI

06.07.

Arbeitsplätze können mit Einschränkungen wieder genutzt und per Buchungssystem reserviert werden

SEPTEMBER

07.09.

Erweiterung der Öffnungszeiten

OKTOBER

05.10.

Bereichsbibliotheken wieder eingeschränkt geöffnet

01.12.

Erneute Erweiterung der Öffnungszeiten (bis 24 Uhr)

09.10.

Mund-Nasen-Schutz auch an den Arbeitsplätzen

DEZEMBER

16.12.

nur noch Leihbetrieb, keine Arbeitsplätze mehr, erneut verkürzte Öffnungszeiten



Bitte nicht
Rauchen
...
Achten Sie auf
Ihre Wertgegenstände
Da wir keine
Verantwortung übernehmen



Haus der Architekturwissenschaften
Technische Universität Berlin



Pandemie und Bibliothek – Ein Rückblick

Wie immer, nur ganz anders



Was bleibt von einer Bibliothek, die als physischer Raum mit ihren Angeboten nicht oder nur sehr eingeschränkt zur Verfügung steht? Unsere Antwort nach einem Jahr Erfahrungen mit den diversen Herausforderungen des Arbeitens unter Pandemiebedingungen: Sehr viel!

► Überraschend mussten die TU- und UdK-Bibliotheken ab dem 12. März ihre Standorte schließen. Alle Mitarbeiter*innen gingen wenige Tage später ins Homeoffice und wurden so gut wie möglich mit technischem Equipment ausgestattet. Die ersten Stunden und Tage galt es, sich unter den gegebenen Bedingungen zu orientieren: Sind noch alle da? Können alle von zuhause aus Arbeiten? Wie tauschen wir uns aus? Wie halten wir Kontakt? Welche Technik eignet sich für was?

Gleichzeitig startete die Benutzung mit Tag eins des Lockdowns, komplett auf digitale Services umzustellen, diese Angebote auszubauen und zum Teil neu zu erfinden. Das geschah mittels „Training on the job“ mit neuen, oft unvertrauten Online-Tools im laufenden Betrieb.

Von der TU-Bibliothek wurden alle Angebote der Teaching Library, die erfolgreichen Coffee Lectures und die Auskunft auf digitale Formate umgestellt, freie Informationsressourcen wissenschaftlicher Verlage gesammelt und über die Website zur Verfügung gestellt. Letzteres als Service an unsere Nutzer*innen, die keine Hochschulangehörigen sind und keine Berechtigung für den Zugriff auf die lizenzierten, online verfügbaren Ressourcen haben. Für die Lehrenden der Hochschulen wurden von der TU-Bibliothek frei verfügbare digitale Lehr- und Lerninhalte (Open Educational Resources), sowie rechtliche Informationen zur Nutzung digitaler Ressourcen in der Lehre zusammengestellt. Zusätzlich konnten andere Bereiche der TU Berlin unterstützt werden, z.B. die Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation (ZEWK) bei den Tutorials für die Erstellung von Lehrvideos.

Auch die UdK-Kolleg*innen begannen mit Beginn des Lockdowns ein Konzept für hilfreiche Tools für Hochschulangehörige und externe Nutzer*innen zu entwickeln und nach und nach umzusetzen. So wurden unter dem Motto Bib@home kurze Video-Tutorials zusammengestellt, die den Nutzer*innen erklären, wie sie die Angebote der UdK-Bibliothek auch von zu Hause nutzen können. Ein Team erarbeitete Hilfestellungen zum Zugriff auf Online-Ressourcen, kümmerte sich speziell um die per E-Mail eingehenden Fragen zu den digitalen Angeboten und leistete Hilfe bei technischen Problemen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Zusammenstellung neuer digitaler Angebote in den Künsten. Diese Sammlung frei verfügbarer Livestreams, virtueller Museumsbesuche oder Kunsterlebnisse via Videokonferenz ermöglicht es, Kultur auch von zu Hause aus zu erleben.



Auch auf der „Riesenliege“ der UdK-Bibliothek ist seit Pandemiebeginn leider kein gemütliches Verweilen mehr möglich.



Anfang Mai stapeln sich die Bestellungen in der Fasanenstraße.

Damit die gebündelten Ressourcen an digitalen Angeboten von möglichst allen Interessierten schnell und unkompliziert genutzt werden konnten, haben die Kolleg*innen der gemeinsamen Leihstelle eine Online-Anmeldung konzipiert. Damit war die Anmeldung auch für diejenigen, die noch nicht über ein Bibliothekskonto und einen Bibliotheksausweis verfügten, über ein Online-Formular möglich. Mit ihrer Ausweisnummer konnten sie somit schon während des Lockdowns und noch vor Erhalt des Ausweises auf unsere Online-Ressourcen zugreifen, soweit lizenzrechtlich erlaubt.

Bereits ab 14. April wurde der Service „Scanauftrag“ (ehemals Kopierauftrag) angeboten. TU-Angehörige können darüber kostenlos gescannte Artikel aus Zeitschriften und auch Buchkapitel bestellen. In den ersten drei Wochen gingen mehr als 300 Scanaufträge ein. Auf Grund sehr vieler Anfragen zu dringend benötigter Literatur und zu Zeitschriftenaufsätzen baute auch die UdK-Bibliothek einen neuen und sehr gut genutzten Scanservice für UdK-Angehörige auf. Seit 27. Mai können die Hochschulangehörigen, den vorübergehend kostenfreien Scanservice in Anspruch nehmen. Die Fernleihe wurde für TU- und UdK-Angehörige ebenfalls kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Vorsichtige Öffnungsschritte

► Die Bereitstellung der Services vor Ort inklusive Arbeitsplatznutzung wurde von den Verordnungen des Berliner Senats und den Umsetzungsanweisungen der Hochschulen bestimmt. Grob können die Öffnungsschritte in vier Phasen eingeteilt werden. In der ersten Phase war ab 4. Mai die Bestellung und Ausleihe von

Medien aus dem Freihandbestand wieder möglich, zunächst eingeschränkt auf den Bibliotheksstandort Fasanenstraße und begrenzt auf TU- und UdK-Angehörige. Bis zur Ausleihe der ersten Audiovisuellen Medien aus der Mediathek der UdK-Bibliothek mussten sich die Nutzer*innen noch weitere drei Wochen bis zum 25. Mai gedulden, bis der neue Geschäftsgang zur Ausleihe und Rückgabe der AV-Medien entwickelt und umgesetzt war. Ab 25. Mai konnte dann auch die Ausleihe auf die TU-Bibliotheksstandorte Bereichsbibliothek Physik, Bereichsbibliothek Architektur und Kunstwissenschaft, Fachbibliothek Mathematik und Die Bibliothek Wirtschaft und Management (DBWM) erweitert werden. Ab dem 2. Juni stand der Ausleihservice endlich wieder allen Bibliotheksbenutzer*innen zur Verfügung.

Der zweite Schritt, die Nutzung von Beständen vor Ort, war nach der Verordnung vom 28. Mai nur in begründeten Einzelfällen erlaubt. Erst mit dem dritten Öffnungsschritt, ab Anfang Juli, standen für die eigenen Hochschulangehörigen wieder Arbeitsplätze zur Verfügung, allerdings aufgrund der Hygienevorgaben in sehr reduzierter Zahl (zunächst 180 Plätze, die später auf 260 erweitert werden konnten). Ein Mitarbeiter der TU-Bibliothek entwickelte ein Buchungstool für die Reservierung von Arbeitsplätzen, das auch die Dokumentationspflicht des Senats erfüllte. Schon am ersten Tag der Freigabe der Online-Buchung waren alle verfügbaren Plätze für den angebotenen Zeitraum von 10 Werktagen ausgebucht. Nutzer*innen bedankten sich zum Teil überschwänglich, dass das Arbeiten in der Bibliothek wieder möglich war, wünschten sich aber auch sofort eine Erweiterung des Angebots.

Die Öffnungszeiten blieben zunächst auf sechs Stunden werktäglich eingeschränkt, konnten aber mit dem vierten Öffnungsschritt ab 7. September auf 10 bis 20 Uhr Montag bis Freitag und 12 bis 16 Uhr am Samstag erweitert werden. Die Fachbibliotheken Mathematik und DBWM boten ab Juli/August ebenfalls eingeschränkt Arbeitsplätze an. Die Bereichsbibliotheken Physik und Architektur und Kunstwissenschaften starteten mit dem Angebot Anfang Oktober.

Dank des Sofortprogramms „Virtual Campus“ des Berliner Senats für digitale Lehre konnte Anfang Dezember zusätzliches Sicherheitspersonal eingesetzt und eine Öffnung der Bibliothek in der Fasanenstraße montags bis samstags bis 24 Uhr erreicht werden. Damit standen drei buchbare Schichten für die Nutzung

von Arbeitsplätzen zur Verfügung. Durch die Verschärfung der Pandemiesituation musste das Angebot ab 16. Dezember leider bis auf die Ausleihe und Rückgabe von Medien als Service wieder eingeschränkt werden. Von dieser Maßnahme, war natürlich auch die erst seit 2. Dezember für die stark nachgefragte Nutzung von Präsenzbestand aus den UdK-Magazinen wieder geöffnete Mediathek mit ihren Arbeitsplätzen betroffen.

Die Perspektive der Nutzer*innen

► Die Kommunikations- und Auskunftsangebote der Bibliotheken via Chat, Social Media, Telefon oder E-Mail wurden während der Pandemiezeit sehr stark wahrgenommen, besonders im Hinblick auf mögliche Online-Zugänge von digitalen Informationsressourcen. Mit Beginn des Lockdowns gab es täglich Anfragen von Nutzer*innen, wann die Bibliothek endlich wieder öffnen würde,

Lob auf Instagram



besonders von Studierenden, die auf die Arbeitsplätze dringend angewiesen sind. Das zeigte uns noch einmal deutlich, dass trotz aller digitalen Services, der physische Lern- und Arbeitsort Bibliothek absolut wichtig und notwendig ist. Es gab außerordentlich positive Rückmeldungen seitens der Nutzer*innen zu jedem Öffnungsschritt. Gleichzeitig aber wurde ein Ort für das gemeinsame Lernen und Arbeiten vermisst.

Die Perspektive der Mitarbeiter*innen in den Benutzungsdiensten

► Jeder einzelne Öffnungsschritt war mit großem Arbeits- und Organisationsaufwand sowie Zeitdruck verbunden. Neben der Konzeption neuer Arbeitsabläufe, der Festlegung der Pandemiesituation angepasster Benutzungsmodalitäten und der jeweils aktuell zu haltenden Informationen über Social Media, Websites und Aushänge vor Ort, musste in Zusammenarbeit mit den Betriebsärzt*innen beider Bibliotheken ein Hygienekonzept für die vor Ort arbeitenden Kolleg*innen und für die Nutzer*innen erstellt werden. Dazu gehörte die Beschaffung von Spuckschutzwänden, die Bereitstellung von Desinfektionsspendern und Reinigungsmittel, die Wegeführung innerhalb des Bibliotheksgebäudes, die Bereitstellung von Körben mit Farbkonzept für die einzelnen



Etagen, die Vorbereitung des Lesesaals für die Nutzung der Arbeitsplätze und vieles mehr.

Die Mitarbeiter*innen der Benutzungsabteilungen haben die großen Herausforderungen dieses Jahres mit großem Engagement, Teamgeist und einem hohen Grad an Eigeninitiative, Neugierde und Mut gemeistert. So gelang es, die notwendigen Umstellungen und Neuentwicklungen schnell auszuprobieren und

damit nach außen zu gehen, selbst wenn vieles noch nicht perfekt ausgearbeitet war. Das erforderte einen hohen Grad an Flexibilität und Offenheit sowie einen erheblichen Kommunikationsaufwand mit oft unvertrauten neuen digitalen Tools.

► Was wollen wir behalten? Den Schwung und die Bereitschaft, Neues auszuprobieren, die digitalen Workflows und Angebote auszuweiten und zu professionalisieren. Dabei den physischen Lern- und Arbeitsort weiter zu entwickeln und mit den digitalen Möglichkeiten zu erweitern. Während der Pandemie entwickelte, neue Workflows wie beispielsweise die Online-Anmeldung oder die Möglichkeit der Arbeitsplatzbuchung in den stark frequentierten Wochen des Semesters während der Prüfungszeit. Das Thema Homeoffice wird uns sicher auch nach der Pandemie weiter begleiten und beschäftigen. Es bleibt ein spannender Prozess, die Möglichkeiten des hybriden Arbeitens für die einzelnen Bereiche der Benutzung beider Bibliotheken auszuloten.

Wir danken Frau Bodenbach und dem gesamten Team des Sicherheitsdienstes ganz herzlich für die Pflege unserer Büropflanzen während der Bibliotheksschließung.

Wie geht es weiter?



Dr. Anke Quast leitet die Hauptabteilung Benutzungs-
dienste der TU-Bibliothek.



Bettina Arnold leitet die Benutzung der UdK-Bibliothek.



IT-Services: Plötzlich Homeoffice für alle

Bereits ab Anfang März 2020 deuteten die Pandemie-Entwicklung und damit einhergehend die Beschlüsse darauf hin, dass auch bei den Mitarbeiter*innen der Universitätsbibliothek (UB) der TU Berlin Einschränkungen zu erwarten waren. Allerdings war es noch recht unbestimmt, wie weit diese gehen und ab wann sie eintreten würden.

Innerhalb einer Woche überschlugen sich dann die Ereignisse: Hieß es am Montag, 16. März, noch, dass alle Beschäftigten, deren Tätigkeit es zuließ, im Homeoffice arbeiten sollten, so wurden am Freitag, 20. März, alle ins Homeoffice geschickt.

Die Hauptabteilung „Elektronische Dienste“, die für die IT-Infrastruktur und die technischen Dienste der UB zuständig ist, stand vor der Aufgabe, innerhalb sehr kurzer Zeit für alle 160 Mitarbeiter*innen die Arbeitsfähigkeit im Homeoffice herzustellen, das heißt, Arbeitsgeräte zu organisieren, die notwendigen Arbeitsinstrumente zur Verfügung zu stellen und nicht zuletzt dafür zu sorgen, dass die internen Kommunikations- und Supportdienste genutzt werden konnten. Mit ihrer IT-Infrastruktur war die Bibliothek gut aufgestellt, um diese Herausforderungen anzugehen: Grundsätzlich brauchten die Beschäftigten im Homeoffice lediglich einen PC oder Laptop und Internet, was heutzutage in den meisten Haushalten zur Grundausstattung gehören dürfte.

- Ab Montag, 16. März, wurden alle mobilen Geräte inklusive der Schulungslaptops vom IT-Service eingesammelt, in Listen vermerkt und koordiniert ausgegeben. Zunächst erhielten diejenigen Kolleg*innen in Absprache mit ihren Vorgesetzten einen Laptop, die im Laufe der Woche ins Homeoffice gingen und zuhause keine geeignete Ausstattung hatten. Da die UB nur über eine begrenzte Zahl von Laptops verfügt und nicht alle 160 Mitarbeiter*innen versorgen konnte, war klar, dass auch Privatgeräte zum Einsatz kommen mussten. Zum Ende der Woche ging es dann rasend schnell: Am Donnerstagnachmittag kam die Mitteilung, dass am Freitag 15:00 Uhr alle Gebäude auf dem Campus geschlossen werden. So konnten Laptops nur noch an die Personen verteilt werden, die in dieser kurzen Zeitspanne noch ins Büro kommen konnten.

- Der Zugriff auf die Arbeitsinstrumente konnte recht zügig hergestellt werden. Bereits seit Jahren betreibt der IT-Service der UB – auf Basis der virtualisierten Serverumgebung der Zentraleinrichtung Campusmanagement (ZECM) – eine Infrastruktur mit eigenen virtuellen Servern und virtuellen Desktops für Mitarbeiter*innen und Nutzer*innen. Diese Infrastruktur kam der Bibliothek nun zugute, indem alle Beschäftigten in ihrer gewohnten Windows-Arbeitsumgebung via virtuellem Desktop auf ihre Programme und Laufwerke zugreifen konnten. Zur Verstärkung wurden die während des Lockdowns nicht benötigten Ressourcen für die virtuellen Nutzer-Desktops den virtuellen Desktops der Beschäftigten zugewiesen.
- Damit das UB-Wiki im Homeoffice genutzt werden konnte, war lediglich für alle Beschäftigten das UB-VPN freizuschalten. Das vor zwei Jahren eingeführte Wiki ist inzwischen das Arbeits- und Kommunikationsinstrument und ein umfassender Wissensspeicher, in dem alle Bereiche ihre Anleitungen, Papiere und Dokumente ablegen, um gemeinsam daran zu arbeiten.
- Zum schnellen und unkomplizierten Informationsaustausch in den Teams, die sich von heute auf morgen nicht mehr treffen konnten, wurde gleich zu Beginn der Homeoffice-Zeit eine Chatsoftware eingerichtet, die sich insbesondere durch leichte Bedienbarkeit auszeichnet. Die Chatsoftware fand sofort eine hohe Akzeptanz und hat während des Lockdowns sehr zum Gemeinschaftsgefühl beigetragen – nach dem Motto: „Man legt einfach los und unterhält sich mit den Kolleg*innen, ohne sich um eine Software kümmern zu müssen.“
- Als großer Vorteil erwies sich, dass die UB für ihren internen Support ein nunmehr seit Jahren bewährtes, webbasiertes Ticketsystem einsetzt. Sei es bei Fragen und Problemen zu IT-Anwendungen oder zum Bibliothekssystem, konnten sich die Mitarbeiter*innen wie gewohnt über das Internet an den Helpdesk der jeweiligen Abteilung wenden.

Dank des großen Engagements der beteiligten Kolleg*innen, insbesondere des IT-Service, konnte die Arbeitsfähigkeit im Homeoffice zügig hergestellt werden. Mit großer Geduld und unermüdlichem Einsatz kümmerten sich die Kolleg*innen um das Einrichten der Laptops und gaben Hinweise und Ratschläge – anfangs noch vor Ort, wobei auch Privatgeräte vorbeigebracht werden konnten, dann ausschließlich per Ticket, Telefon und Anleitungen im Wiki. Infrastruktur und Arbeitsinstrumente der UB sind für den Zugriff von außen geschützt, indem sie nur von Personen mit TUB-Account und zusätzlicher Freischaltung im UB-VPN genutzt werden können. So waren nicht nur die Clients für den Virtuellen Desktop zu installieren, sondern auch TUB-VPN und

UB-VPN – eine Herausforderung für die Beschäftigten, die Hilfestellung durch IT-Service erforderte. Nach etwas mehr als einer Woche waren die Mitarbeiter*innen im Großen und Ganzen im Homeoffice arbeitsfähig.

Natürlich war in der Kürze der Zeit nicht alles ideal. Nachdem sich Web-Meetings und -Veranstaltungen etabliert hatten, erwies sich die Zahl der Headsets und Webcams als viel zu gering. Da über die UB-Händler keine Ware zu bekommen war, wurde pragmatisch entschieden, dass sich die Beschäftigten nach Beratung durch IT-Service die Geräte selbst kaufen und von der UB erstatten lassen konnten. Auch Laptops waren Mangelware. Um diesen Mangel zumindest etwas aufzufangen, machte IT-Service ehemalige Schulungslaptops durch Aufrüstung mit SSD-Karte und zusätzlichem Arbeitsspeicher wieder einsatzfähig. Als Glücksfall erwies sich, dass gerade ein Austausch der veralteten Arbeitsplatz-Monitore stattgefunden hatte. Alle, denen ihr Laptop-Bildschirm zu klein war, konnten sich einen der bis vor kurzem genutzten Monitore in der Pfortnerloge abholen und mit ins Homeoffice nehmen. Als größtes Manko erwies sich die in die Jahre gekommene Infrastruktur, die das Arbeiten mit den virtuellen Desktops oft langsam und mühsam machte. Schwierig war die Situation auch in Bezug auf die Zahl der Laptops, Headsets und Webcams.

Vor dem Hintergrund der am Jahresende weiterhin unklaren Perspektive und dem angekündigten Homeoffice-Arbeitsmodell für TU-Beschäftigte, stehen in der Hauptabteilung „Elektronische Dienste“ für 2021 die Erneuerung der virtuellen Infrastruktur und die Beschaffung mobiler Geräte auf der Agenda, um allen UB-Mitarbeiter*innen eine noch bessere Homeoffice-Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.



Monika Kuberek leitet die Hauptabteilung Elektronische Dienste der TU-Bibliothek und ist Leiterin des Servicezentrums Forschungsdatenmanagement der TU Berlin.

Entwicklung eines Buchungssystems unter hohem Zeitdruck


Kontext ► Das Jahr 2020 hat uns – wie alle Bereiche der Gesellschaft – als Bibliothek vor große Herausforderungen gestellt. Eine wesentliche war unser Wunsch, trotz anhaltender Pandemie weiterhin verlässlich und möglichst sicher Arbeitsplätze für unsere Nutzer*innen bereitzustellen.

Die Abteilung Onlinedienste und IT-Entwicklung (onIT) der Universitätsbibliothek der TU Berlin hatte im Mai 2020 zunächst evaluiert, welche Softwarelösungen für Buchungssysteme existieren, die den kontrollierten Zugang gewährleisten könnten, um eine begrenzte Anzahl Nutzer*innen vor Ort bedienen zu können.

Anforderungen ► Unsere Anforderungen umfassten im Wesentlichen:


- Open-Source-Lösung
- Einsatz moderner Technologien für die schnelle Entwicklung von Features
- Authentifizierung über Universitäts-/Bibliothekskonto (eindeutige Adressermittlung für den Fall einer COVID-19-Positivmeldung)
- schnelle Berichterstellung im Falle einer positiv getesteten Person
- übersichtliche und intuitive Anzeige der vorhandenen Arbeitsplätze
- Terminbestätigungen via E-Mail
- schnelle und unkomplizierte Check-In-Verfahren für die Nutzer *innen bei Eintreffen und Verlassen der Universitätsbibliothek

Die Evaluation ergab, dass die vorhandenen Softwarelösungen für uns nicht ausreichend waren. Telefonate mit anderen Bibliotheken ergaben ein gleichlautendes Stimmungsbild.




Universitätsbibliotheken der TU und UdK
Fasanenstr. 88, 10623 Berlin

[Plätze buchen](#)




TU Mathematische Fachbibliothek
Etage 1, Raum MA 163, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin

[Plätze buchen](#)




Die Bibliothek Wirtschaft & Management
Raum H 8131a, Bereich 5K, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

[Plätze buchen](#)



Bereichsbibliothek Physik
Gebäude Eugene-Paul-Wigner, Raum EW 223, Hardenbergstr. 36, 10623 Berlin

[Plätze buchen](#)



Bereichsbibliothek Architektur und Kunstwissenschaft
Gebäude A-F, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin

[Plätze buchen](#)

Screenshots des Buchungssystems: Übersicht über die Bibliotheken und Platzbuchung.

Platz buchen
Universitätsbibliotheken der TU und UdK

Sie können bis zu 8 Termine innerhalb von 12 Öffnungstagen im Voraus reservieren. Es wird die Anzahl der noch verfügbaren Plätze angezeigt. Die Buchung und Nutzung von Arbeitsplätzen ist im Moment nur für TU- und UdK-Angehörige möglich.

		Früher JETZT Später				
		VERFÜGBAR	SCHON BEBUCHT	SOLL ANGEBUCHT	SCHON ANGEBUCHT	NICHT VERFÜGBAR
Mo, 07.06.2021	Di, 08.06.2021	Mi, 09.06.2021	Do, 10.06.2021	Fr, 11.06.2021	Sa, 12.06.2021	
10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 1	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 5	
15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 39	
20:00 - 23:59 Uhr 0	20:00 - 23:59 Uhr 0	20:00 - 23:59 Uhr 0	20:00 - 23:59 Uhr 63	20:00 - 23:59 Uhr 64	20:00 - 23:59 Uhr 67	
10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 15	
15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 35	
20:00 - 23:59 Uhr 0	20:00 - 23:59 Uhr 0	20:00 - 23:59 Uhr 0	20:00 - 23:59 Uhr 51	20:00 - 23:59 Uhr 51	20:00 - 23:59 Uhr 63	
10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 3	10:00 - 14:30 Uhr 0	10:00 - 14:30 Uhr 14	
15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 0	15:00 - 19:30 Uhr 30	
20:00 - 23:59 Uhr 0	20:00 - 23:59 Uhr 0	20:00 - 23:59 Uhr 0	20:00 - 23:59 Uhr 38	20:00 - 23:59 Uhr 38	20:00 - 23:59 Uhr 46	

► Unter hohem Zeitdruck wurde daher im Juni 2020 an einer eigenen Lösung für die Arbeitsplatzbuchung gearbeitet. In hervorragender Kooperation mit

Umsetzung

- der Benutzungsabteilung (Anforderungskatalog und Feedback)
- der Abteilung Bibliothekssysteme (Authentifizierung via ALMA-Bibliothekssystem)
- der Abteilung IT-Service (Betreuung der Terminals für Check-In und Check-Out vor Ort)
- der Leitung der Hauptabteilung Elektronische Dienste (Datenschutzantrag)



Check-In vor Ort

konnte das Buchungssystem Anfang Juli 2020 an den Start gehen, und die Universitätsbibliothek konnte ihre Pforten wieder für einen Teil ihrer Besucher*innen öffnen. Nach ein paar anfänglichen Schwierigkeiten, die sich durch Behebung eines Fehlers im Authentifizierungsmodul der Anwendung noch am Tag der Freischaltung rasch beheben ließen, rauschten die Reservierungen nur so ins System. Ein paar Tage später haben wir die Software auf der Plattform [GitHub](#) zur freien Nachnutzung veröffentlicht.

Weiterentwicklung ► In den darauffolgenden Wochen konnten mit der Mathematischen Fachbibliothek, den Bereichsbibliotheken Architektur & Kunstwissenschaft und Physik sowie Die Bibliothek Wirtschaft und Management (DBWM) der TU Berlin weitere Standorte in die Anwendung integriert werden. Diese brachten Verbesserungsvorschläge mit, von denen wir einige umsetzen konnten: verschiedene Zeitfenster pro Tag, Möglichkeit des Vorab-Check-Ins zur Vermeidung von Warteschlangen am Eingang und eine Administrationsoberfläche.

Gleichzeitig bestärkten uns zahllose Telefonate mit und E-Mails von interessierten Einrichtungen, dass wir uns hier auf dem richtigen Weg befanden. Die Software wurde mehrfach von GitHub heruntergeladen, und aus der Open-Source-Community heraus kam die Erweiterung der Authentifizierung gegen ein anderes Bibliothekssystem.

Eine Herausforderung bleibt die tatsächliche Auslastung: nur 65–70 % der gebuchten Arbeitsplätze wurden im Durchschnitt an den Standorten tatsächlich besetzt. Hier sind weitere Optimierungen wie Terminerinnerungen oder auch Sanktionen angedacht.

► Die Anwendung wurde von Nutzer*innen sehr gut angenommen: 6.160 Personen und durchschnittlich 500 tägliche Anmeldungen im Buchungssystem sprechen dafür. Auftretende Schwierigkeiten bei der Anmeldung konnten in der Regel schnell im Dialog mit den jeweiligen Informationstheken vor Ort gelöst werden.

Fazit

Auch der Ernstfall wurde erfolgreich gemeistert: Nach dem COVID-19-Positivtest einer Person konnte das Gesundheitsamt durch die Berichtsfunktion der Anwendung schnell über die Kontaktdaten der anderen Anwesenden informiert werden.

Einziger Wermutstropfen war, dass durch die kurze Planungs- und Entwicklungszeit die Phase der Konzeption recht kurz ausfiel, so dass einige Komponenten der Software letztlich stark auf unsere Einrichtung zugeschnitten sind und sie so für nachnutzende Einrichtungen nicht "out of the box" in Frage kommt.

Insgesamt sind wir sehr froh darüber, wie sich das Buchungssystem in die Softwarelandschaft der Universitätsbibliothek nahtlos eingefügt hat und dass es von den Nutzer*innen sehr gut angenommen wurde. Gleichzeitig wünschen wir uns nichts sehnlicher, als dass wir die Software möglichst schnell wieder abschalten können und die Arbeitsplätze wieder in vollem Umfang und ohne vorige Buchung zur Verfügung stehen.



Fabian Fürste ist in der Abteilung „Onlinedienste und IT-Entwicklung (onIT)“ der TU-Bibliothek tätig.

Kopfüber ins digitale Unterrichten

Ein Jahresrückblick des Teams „Teaching Library“

Das Jahr 2020 begann wie erwartet – grobe Jahresplanung, Projektideen, Statistik-Auswertung des Vorjahres. Pünktlich zum Beginn des Sommersemesters hatten wir die Planungen für alle Infoveranstaltungen zum Semesterstart abgeschlossen, Kurse konzipiert, Zeitpläne ausgearbeitet. Das Team stand in den Starlöchern. Wir waren gut vorbereitet. Dann kam uns ein Virus dazwischen – und plötzlich war alles anders.

► Von heute auf morgen war klar: ab nächsten Montag sitzen wir alle im Homeoffice. An Infotage vor Ort war nicht mehr zu denken. Also möglichst schnell noch die vorhandenen Tablets unter die Kolleg*innen bringen. Im Homeoffice angekommen, kämpften wir uns zeitgleich mit allen anderen Menschen auf der Welt in die Tiefen der Technik vor. Welcher Privatrechner kommt wie ins VPN? Wie kommt man an Inhalte auf dem Büro-Laufwerk? „Kannst Du mir mal diese oder jene Datei schicken? Dürfen wir eigentlich Messenger-Dienste nutzen? Wir hatten doch schon Planungen für Online-Kurse, was passiert mit denen?“ Die Bibliothek stand verlassen da und dennoch: es rotierte und summte wie ein Bienenstock. Und dann passierte etwas, wie es vielleicht nur in Ausnahmesituationen passieren kann: Schritt für Schritt tasteten wir uns schnell vorwärts. Irgendwie kamen die Rechner ans Netz. Wir konnten uns als Gruppe über einen Messenger-Dienst austauschen. Die Universität lizenzierte Systeme für Videokonferenzen. Für die Lehre wurden Informa-

tionen benötigt: wo finde ich was an Lehrmaterialien, am besten online und frei verfügbar? Einführungsvideos drehen, das konnten wir bereits. Und so schrieben die Kolleginnen aus der Teaching Library Drehbücher, sprachen ein und filmten ab, untertitelten und stellten online. Techniktutorials für die gesamte Universität standen dadurch in kürzester Zeit zur Verfügung, ebenso eine Zusammenstellung von freien Lehr- und Lernmaterialien auf der Website.

Bei den Infotagen, unserer Veranstaltungsreihe für Erstsemester, war das Ganze etwas komplizierter: In nur einer Woche wurde das Konzept nicht nur ins Digitale übersetzt, es wurde auch das Videokonferenzsystem der Universität auf Herz und Nieren geprüft und vor allem die Kolleginnen geschult, die noch nie damit gearbeitet hatten. Kurz vor dem Start an einem Freitagabend stand fest, dass die Universität Zoom lizenziert. Wir waren allerdings alle mit Adobe Connect geschult. Am folgenden Montag brach dies zusammen und so entschieden wir: die Infotage finden via Zoom statt. Am Dienstag schulten sich die Kolleginnen gegenseitig. Am Mittwoch gingen wir an den Start. Eine großartige Teamleistung, wie sie auch in den folgenden Monaten immer wieder zutage trat.

Die Infotage „at home“ waren eine Herausforderung. Niemand von uns hatte jemals vor der Kamera gestanden. Die Technik stieg manchmal aus, die Internetverbindungen klappten zusammen, Tonverbindungen ließen sich nicht mehr herstellen - und dennoch, es lief. Und es lief richtig gut. Die Professionalität der Kolleginnen, ihre Sicherheit in den inhaltlichen Themen brachten uns gut über die verschiedenen Stromschnellen der Online-Kurse.

Kursübersicht der
Erstsemesterinfotage

INFOTAGE zum SEMESTERSTART					
Montag 19.10.2020 bis Samstag 07.11.2020					
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	zur 2. und 3. Samstag
	9:30 – 10:15 Uhr Bib Basics	10:00 – 10:45 Uhr Bib Basics		9:30 – 10:15 Uhr Bib Basics	10:00 – 10:45 Uhr Bib Basics
	10:15 – 11:00 Uhr Literatursuche für UGK-Studierende	10:45 – 11:30 Uhr Literatursuche für TU-Studierende		10:15 – 11:00 Uhr Literatursuche für TU-Studierende	10:45 Uhr – 11:30 Uhr Literatursuche für TU-Studierende
14:00 – 14:45 Uhr Bib Basics	11:00 – 11:30 Uhr Literaturverwaltung	11:30 – 12:00 Uhr Bibliotheken auf dem TU Campus	13:30 – 14:15 Uhr Bib Basics	11:00 – 11:30 Uhr Bibliotheken auf dem TU Campus	11:30 – 12:00 Uhr Literaturverwaltung
14:45 – 15:30 Uhr Literatursuche für TU-Studierende	11:30 Uhr – 12:00 Uhr Bibliotheken auf dem TU Campus		14:15 Uhr – 15:00 Uhr Literatursuche für UGK-Studierende	11:30 – 12:00 Uhr Literaturverwaltung	12:00 – 12:30 Uhr Bibliotheken auf dem TU Campus
15:30 – 16:30 Uhr Literaturverwaltung + offene Sprechstunde			15:00 – 16:00 Uhr Literaturverwaltung + offene Sprechstunde		

Parallel dazu bauten wir im Wiki eine Infrastruktur auf. Wir schrieben Anleitungen, drehten Tutorials, strukturierten alle Planungsprozesse um und lernten jeden Tag etwas Neues.

Im Laufe des Semesters übertrugen wir die Lehrkonzepte für nahezu alle Veranstaltungen ins Digitale, beschafften Technik, vernetzten uns und arbeiteten an neuen Konzepten.

Nebenher öffnete die Bibliothek Stück für Stück wieder, aber für uns ging es digital weiter.

Für die großen Infotage zum Semesterstart im Wintersemester wurde statt der bisherigen Screencasts ein Video vor Ort gedreht. Kameraführung, Ton, Schauspielern, Ablaufpläne und was nicht alles dazugehört wurde erarbeitet, dokumentiert und resultierte in einer wunderbaren Bibliotheksführung per Video. Je länger sich die Homeoffice-Zeit hinzieht, desto öfter stellt sich die Frage, wie wir eigentlich weiterarbeiten möchten. Vieles hat sich bewährt. Einführungsveranstaltungen für viele Personen gleichzeitig sind digital für uns kein Problem mehr. Aber die didaktischen Möglichkeiten im digitalen Raum sind andere. Trotz interaktiver Tools ist der Austausch der Kursteilnehmenden untereinander ein zentrales Element, worüber die Inhalte sich effektiver verankern lassen und Lernprozesse optimiert werden. Das physische Miteinander kann nicht ohne Weiteres „digitalisiert“ werden, und der Effekt, wenn alle „nur“ in ihre Kameras blicken, ist ein anderer.

Nach der Überwindung des anfänglichen Unbehagens haben wir auch die Vorzüge des digitalen Unterrichts kennengelernt. Wir arbeiten noch enger zusammen, besetzen für einen reibungslosen Ablauf die Kurse großzügig, um Chat und Technik mit im Auge zu behalten. Dadurch ergibt sich viel häufiger die Möglichkeit zum

Coffee Lectures at home



kollegialen Austausch. Es braucht auf der anderen Seite allerdings viel Personalkapazität.

Seit wir mit unseren Kursen umgestiegen sind, planen wir weiter: Lehr- und Lernmaterialien für die asynchrone Informationsvermittlung oder hybride Veranstaltungen. Stetig beginnen die Kursanfragen wieder zu steigen – auch die Wissenschaftler*innen stehen vor der Herausforderung der rein digitalen Informationsbeschaffung.

Was nehmen wir aus dem Jahr 2020 mit? Ein großartiges Team kann auch oder gerade unter Ausnahmebedingungen unmöglich Erscheinendes möglich machen. Durch den Fokus auf die Notwendigkeit, alles digital anzubieten, sind Konzepte in einem Tempo erarbeitet worden, das nie möglich gewesen wäre. Das Team der Teaching Library hat sich großartig gegenseitig unterstützt. Die Kolleg*innen waren ansprechbar, haben sich Zeit genommen, sich Dinge erklärt, gemeinsam ausprobiert und Neuland erforscht. Aufgrund der Kürze der Zeit konnten nicht alle Konzepte in – überspitzt formuliert – gewohnt bibliothekarischer Perfektion ausgearbeitet werden. Und hier zeigte sich das wahre Potential unserer Kolleg*innen. Denn die Qualität der Schulungen blieb, trotz im Vorfeld noch bestehendem Unbehagen „es wäre zu sehr mit der heißen Nadel gestrickt“, einfach richtig gut.

Wir bauen nun die Angebote weiter aus, überprüfen und justieren nach. Wir haben uns professionalisiert, haben uns ausprobiert, sind gemeinsam gewachsen und haben viele Ideen für die nächsten Schritte.

Allen Kolleg*innen ein herzliches Dankeschön für ihre Tatkraft, ihren Optimismus, ihre Frust-Toleranz, ihre Ausdauer und ihren Mut beim Ausprobieren. Es hat Spaß gemacht und wir freuen uns auf das nächste Jahr mit Ihnen!



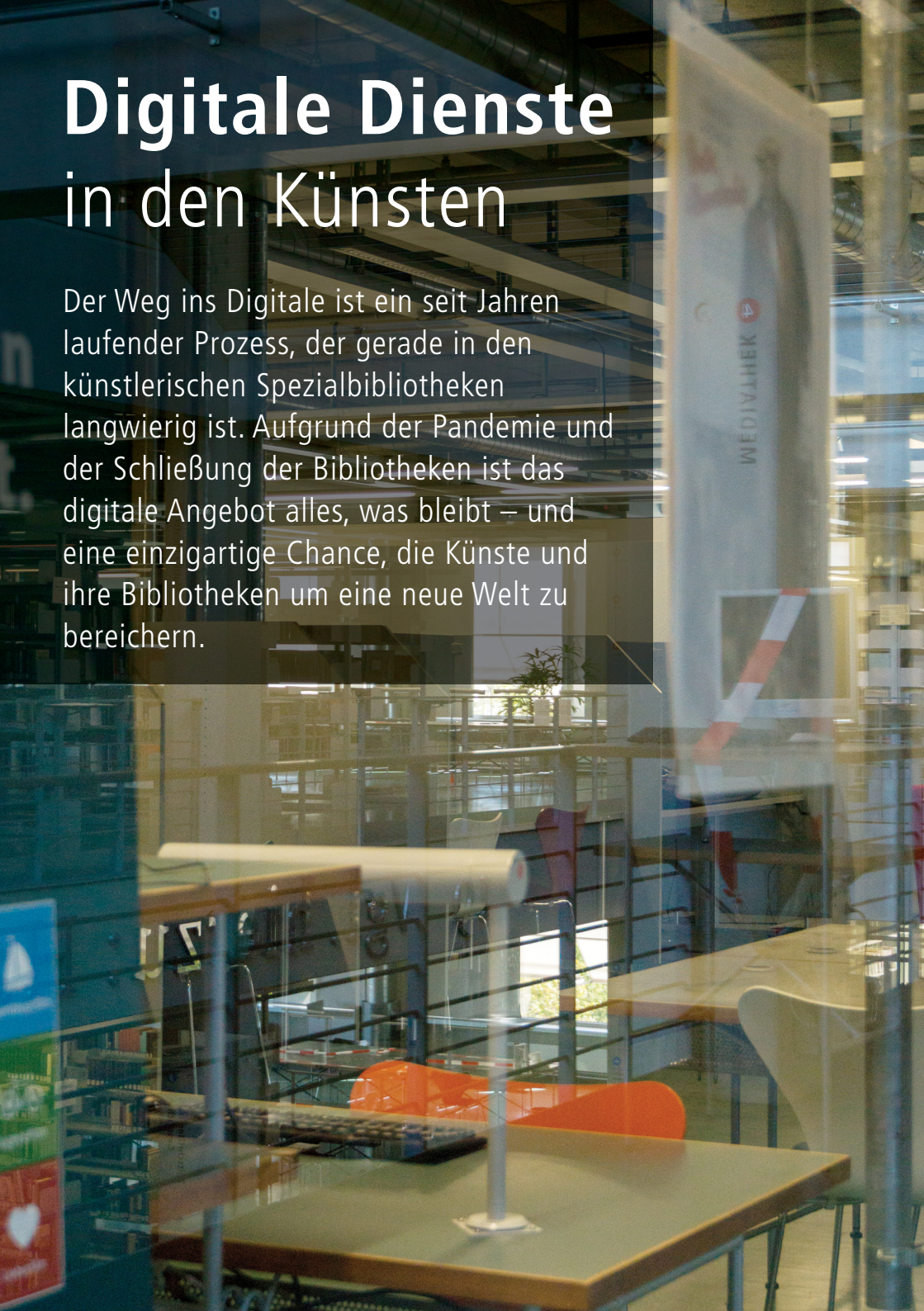
Sonja Aust ist stellvertretende Benutzungsleiterin und Fachreferentin und leitet den Schulungsbereich der TU-Bibliothek.



Yves Hauffe ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und der Teaching Library der UdK-Bibliothek.

Digitale Dienste in den Künsten

Der Weg ins Digitale ist ein seit Jahren laufender Prozess, der gerade in den künstlerischen Spezialbibliotheken langwierig ist. Aufgrund der Pandemie und der Schließung der Bibliotheken ist das digitale Angebot alles, was bleibt – und eine einzigartige Chance, die Künste und ihre Bibliotheken um eine neue Welt zu bereichern.



Innerhalb kürzester Zeit stellt sich die UdK-Bibliothek auf die neue Situation ein, sammelt neue digitale Angebote, steigert die Anzahl der E-Ressourcen und etabliert mit dem Scanauftrag in Rekordzeit eine neue Service-Leistung für ihre Universitätsmitglieder.

► DIE NEUEN DIGITALEN ANGEBOTE IN DEN KÜNSTEN

Die Pandemie trifft die Kunst- und Kulturlandschaft hart. Ob Museen, Bühnen oder Kinos – das Kunsterlebnis vor Ort ist anfangs gar nicht, dann nur sehr eingeschränkt und zum Jahresende wieder nicht möglich. Zahlreiche Einrichtungen präsentieren inzwischen ihre Schätze in Livestreams online und ermöglichen es, Kultur von zu Hause aus zu genießen. In einer länderübergreifenden Kooperation verschiedener künstlerischer Hochschulbibliotheken entsteht in Windeseile eine umfassende Sammlung an Links, die die UdK-Bibliothek unter der Überschrift „[Die neuen digitalen Angebote in den Künsten](#)“ auf ihrer Webseite veröffentlicht. Die Bandbreite ist gewaltig und zeigt eindrucksvoll, welche Fülle von Kultur uns tagtäglich bereichert. Für die Branche und für uns ist aber auch klar, dass es kein dauerhafter Ersatz, sondern eine Erweiterung der Möglichkeiten ist. Zukünftig braucht es nachhaltige Angebote, die auch die Existenz der Kulturschaffenden sichert. Statt einer fatalen „Umsonstkultur“ bedarf es für zu Hause und für Bibliotheken einer vielfältigen Angebotskultur.

► E-RESSOURCEN

Fehlende oder kaum zu finanzierende Angebote führen bisher dazu, dass die UdK-Bibliothek – anders als andere Bibliotheken – keine „e-first“-Strategie fahren kann. Die Pandemie wirkt hier wie ein Katalysator. Das Spektrum erweitert sich stetig und mit ihm auch die Akzeptanz auf allen Seiten – in der Lehre, der Forschung und der Bibliothek. Noch im Frühjahr offenbart sich, wie wenig vertraut unsere Nutzer*innen im Finden von und Zugreifen auf E-Ressourcen sind. Gerade die Authentifizierung bereitet oft Schwierigkeiten. Die Fülle der Anfragen zeigt aber auch, dass die wachsende Zahl der Angebote angenommen wird. Dank großzügiger Testzugänge und der zahlreichen Plattform-Öffnungen der Verlage kann die UB den Bestand temporär um knapp 1.000 % auf über 180.000 E-Books, E-Journals und multimediale Inhalte steigern. Ein Teil der Angebote wird dauerhaft lizenziert, sodass noch Tausende digitale Noten oder Streaming-Angebote mit zahlreichen Filmen, Konzerten und Inszenierungen hinzukommen. Zusammen mit den ebenfalls stark ausgebauten, über die DFG finanzierten elektronischen Ressourcen (DFG-Nationallizenzen) machen die digitalen Angebote inzwischen ca. 20 % des Gesamtbestandes aus.

► SCANSERVICE

Seit März 2020 hat die UdK-Bibliothek geschlossen und die Arbeitsplätze dürfen nicht angeboten werden. Ab Mai findet zwar der Leihbetrieb wieder statt, aber es können nur frei zugängliche Medien benutzt werden. Präsenzbestand wie Zeitschriften, Gesamtausgaben, Werkverzeichnisse und der einzigartige wertvolle Bestand jedweder Medienart bleiben in den geschlossenen Räumen. Für Mitglieder der Universität der Künste Berlin entwickeln wir zunächst vorübergehend und kostenfrei den neuen Scanservice. Es gibt hier keine Erfahrungen, auf die wir aufbauen könnten, aber es ist uns wichtig, unseren Hochschulangehörigen diese Möglichkeit der Medienbeschaffung während der Pandemie einzurichten. Bei diesem Angebot halten wir uns selbstverständlich an das Urheberrecht (bes. § 60a ff.), so darf beispielsweise der Umfang der einzelnen Bestellungen 15 % eines veröffentlichten Werkes nicht übersteigen und die Kopien dürfen nur für die eigene, nicht-kommerzielle Forschung verwendet werden.

Zur Optimierung des internen Ablaufs und als Unterstützung für die Besteller*innen wird die neue Webseite [„Scanservice für UdK-Angehörige“](#) eingerichtet und in Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten ein Auftragsformular entwickelt. Ein herzlicher Dank geht an die Hauptakteurinnen Karin Sidow und Lisa Richter, die nach Erarbeitung und Erprobung des Workflows zwischen Mai und Dezember 2020 über 1.000 Scans angefertigt haben.

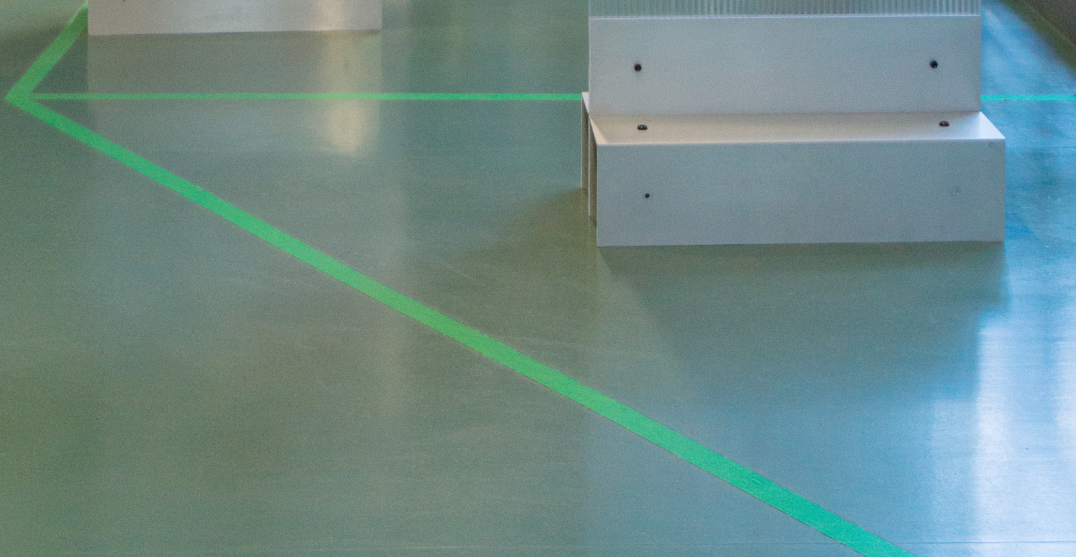
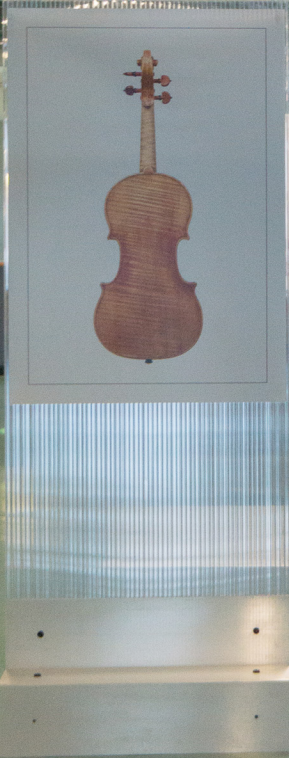
Nach diesem außergewöhnlichen Jahr haben wir die digitalen Dienste anders als geplant, schneller als gedacht und dennoch mit großem Erfolg als festen Bestandteil der UB-Services etabliert. Für die Zukunft blicken wir mit Spannung auf die absehbaren sowie auf die unkalkulierbaren Entwicklungen – im Digitalen, in den Künsten und in den Bibliotheken.



Friederike Kramer ist stellvertretende Bibliotheksleiterin und Leiterin der digitalen Dienste der UdK-Bibliothek.



Andrea Zeyns ist Bibliotheksdirektorin der UdK-Bibliothek.



Medienbearbeitung in Corona-Zeiten

März 2020: Es ist kein Zugang mehr zur Bibliothek möglich. Ungewisse Zeiten liegen vor uns. Was passiert mit unseren Büchern, für die Bestellungen aufgegeben wurden und deren Lieferung bevorsteht? Was mit den Zeitschriftenheften, den Rechnungen? Neben der Organisation des Homeoffice mussten vordringlich diese und ähnliche Fragen mit unseren Geschäftspartner*innen, den Verlagen und Agenturen, geklärt werden.



Glücklicherweise konnte die Bibliothek während des Shutdowns weiterhin beliefert werden. Obwohl ab Mitte März keine Bestellungen für Print-Medien mehr erfolgten, stapelten sich Bucheinkäufe, Zeitschriftenhefte und Tageszeitungen aus zwei Monaten in der Poststelle. Nachdem ein eingeschränkter Zugang zum Gebäude wieder möglich war, begannen die „Aufräumarbeiten“. Glück gehabt: Lediglich drei Bücher waren in den Wirren verloren gegangen und wurden vom Lieferanten kulanterweise kostenfrei erneut geliefert. Bei den Zeitschriftenheften gab es zunächst einen deutlichen Lieferverzug, der sich ab Juni wieder normalisierte, je nach Situation im Herkunftsland. Signifikante und befürchtete Verluste blieben also aus.

Hinsichtlich der Bezahlung von Rechnungen waren wir einmal mehr auf das Verständnis und die Kulanz unserer Lieferanten angewiesen. Nachdem vorübergehend gar keine Möglichkeit zur Bezahlung von Rechnungen bestand, konnten ab Anfang April mit einem unübersichtlichen und umständlichen Verfahren Rechnungen wieder zur Zahlung angewiesen werden. Die entstehenden Zahlungsverzögerungen waren jedoch enorm und führten zu einem signifikanten Mahnungsaufkommen.



► DAS E-BOOK-TEAM UND DER ERHÖHTE BEDARF AN E-BOOKS IN DER LEHRE

Leitungsteam
Medienbearbeitung

Vier Wochen vor Beginn des Sommersemesters 2020 standen wir vor der Herausforderung, unsere Lehrenden und Studierenden auf nicht absehbare Zeit ausschließlich mit elektronischen Medien versorgen zu können. Die Beschaffung elektronischer Medien unterliegt grundsätzlich anderen Geschäftsprozessen als gedruckte Literatur und erfordert ein umfangreiches Spezialwissen, das nicht bei allen Mitarbeitenden der Abteilung vorhanden ist und

sich auf die neun Kolleg*innen des E-Book-Teams beschränkt. Für ein schnelles und effizientes Handeln mussten in kürzester Zeit unsere Geschäftsabläufe umgestellt, unsere Kommunikationswege modifiziert und neue etabliert werden.

Eine besondere Herausforderung stellten für uns die vielen Wünsche auf Titel des SpringerNature Verlages dar. Da das Bezugsmodell des Verlages den Erwerb von Einzeltiteln nicht zulässt, mussten durch die Abteilungsleitung in Verhandlung mit dem Verlag Lösungen gefunden werden.

Über die eigenen Bedarfe hinaus haben wir für die Mathematische Fachbibliothek und die Bibliothek des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin E-Books bestellt und sind auf Grund der komplizierten Zahlungswege in dieser Zeit in finanzielle Vorleistung gegangen. An dieser Stelle schnell und unbürokratisch unterstützen zu können, war selbstverständlich und ist ein schönes Beispiel gelungener Zusammenarbeit.

Die Lernkurve in dieser Zeit war für uns alle steil, das Arbeitsaufkommen ab März enorm. Getragen hat uns in dieser Zeit das Miteinander: Es war außerordentlich intensiv, rücksichtsvoll und auf Augenhöhe und hat uns als Team zusammengeschweißt.

Zahlen gefällig? Für Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2020 haben wir innerhalb von 4 Wochen 133 E-Books erworben und bereit gestellt, im gesamten Jahr 2020 waren es 825 Einzelerwerbungen.

► TEMPORÄRE, KOSTENFREIE VERLAGSANGEBOTE

Außergewöhnliche Zeiten haben die Verlage dazu bewogen, außergewöhnliche Angebote zu machen, nämlich temporäre, kostenfreie Zugriffe auf ihre E-Medien. Eine unübersichtliche Vielzahl von Angeboten kam parallel über verschiedene Verteiler bei der Hauptabteilungsleitung, der Benutzung und im E-Book-Team an. Schnell mussten Kommunikationswege und Abläufe etabliert werden, um die Aktivitäten in der Bibliothek zu koordinieren und zu strukturieren. Die Angebote mussten gesichtet und unter verschiedensten Aspekten bewertet und unseren Nutzer*innen zugänglich gemacht werden. Teilweise mussten Freischaltungen beim Anbieter beantragt werden, was meistens mit aufwändiger Kommunikation, umfangreichen Prüfungen der Zugänglichkeit sowie Reklamationen einher ging.

Einige Aufregung verursachte zu Beginn der Pandemie die Erkenntnis, dass der Zugriff auf unsere elektronischen Medien nicht zuverlässig funktionierte, eine Vielzahl von Angeboten nicht genutzt werden konnte. Nachdem das Problem erkannt war, wurde ein weiterer VPN-Tunnel eingerichtet, über den die Bibliotheksangebote wieder zuverlässig und vollständig genutzt werden konnten.

Der Chat der UB war einer der wichtigsten Kommunikationskanäle mit Nutzer*innen in der ersten Lockdown-Zeit und wird auch weiterhin gut genutzt. Es wurden – nicht ganz überraschend – viel mehr Fragen zu E-Ressourcen gestellt. Die Kolleginnen der Abteilung Zeitschriften, die für die E-Journals und Datenbanken zuständig sind, sowie die Kolleginnen des E-Book-Teams haben das Chat-Team gemeinsam unterstützt. Wir haben nicht nur unser Wissen zur Verfügung gestellt, das in die Chat-FAQs eingeflossen ist, sondern standen täglich von 9–18 Uhr im Hintergrund als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

► ABTEILUNG ZEITSCHRIFTEN – WAS DER HEFTEINGANG VERRÄT

Im Bereich der Zeitschriften lässt sich im Rückblick auf das Jahr 2020 besonders deutlich anhand des Hefteingangs erkennen, wie die pandemische Situation unsere Prozesse in diesem Jahr beeinflusste. Im März – mit der Anordnung des Homeoffice – sanken die Tage, an denen neue Zeitschriftenhefte im Bibliothekssystem verbucht wurden. Im April und Mai sind die Tiefststände zu erkennen, bevor sich dann im Juni eine Normalisierung einstellte. Auch die notwendigen Nacharbeiten lassen sich an den Zahlen erkennen.

	JAN	FEBR	MÄRZ	APRIL	MAI	JUNI	JULI	AUG	SEPT	OKT	NOV
Gesamtanzahl Eingangsverbuchung Hefte / Monat	341	469	355	404	505	719	540	447	549	648	524
Anzahl Tage mit Eingangsverbuchung / Monat	22	20	15	3	6	20	23	21	22	22	23

Die überwiegenden anderen Aufgaben, die nicht die Bearbeitung von physischen Medien beinhalteten, konnten erfolgreich ins Homeoffice übernommen und dort bearbeitet werden. Ein Bei-

spiel dafür sind die neu im Bibliothekssystem erfassten Datensätze für Zeitschriftenbände. Im Zeitraum von Mitte März bis Dezember 2020 wurden insgesamt rund 15.500 neue Datensätze angelegt, die es nun den Nutzer*innen erlauben, einzelne Bände noch zielgerichteter zu bestellen.

► MIGRATION DES BIBLIOTHEKSKATALOGS DER ZENTRALEINRICHTUNG MODERNE SPRACHEN

Zur Zentraleinrichtung Moderne Sprachen (ZEMS) der TU Berlin gehören eine Bibliothek und eine Mediathek mit zusammen circa 18.000 Medien. Die bibliographischen Daten sind in einem eigenen Online-Katalog nachgewiesen. Im zentralen TU-Katalog waren die Titel nur zum Teil nachgewiesen, was ein zeitgemäßes Ausleihen der Bestände verhinderte. Die Daten der ZEMS sollten nun vollständig in das Bibliothekssystem der Universitätsbibliothek übernommen werden.

Zur Vorbereitung der Migration wurden die Daten zu Beginn des Jahres 2020 analysiert, offensichtliche Fehler bereinigt und das Migrationsverfahren mit den zuständigen Bibliotheksverbänden abgestimmt. Im Juni 2020 wurden die Daten in das zentrale Bibliothekssystem Alma importiert. Im August 2020 wurde das Bibliothekspersonal der ZEMS für das Arbeiten in Alma geschult und die Nacharbeiten begannen.

Beteiligt an diesem Projekt waren außer den Mitarbeiter*innen der ZEMS-Bibliothek Kolleg*innen der Abteilung Bibliothekssysteme, der Leihstelle, der Medienbearbeitung und Michael Jurk als Projektmanager. Es wurde außerdem eine befristete Stelle zur Verfügung gestellt. Der Stelleninhaber unterstützt aktuell bei der Bereinigung der Daten.

Einige für 2020 geplante Projekte der Abteilung konnten nicht wie geplant durchgeführt bzw. beendet werden, da Bestandsprüfungen vor Ort nicht möglich waren. Dafür eigneten sich andere Projekte, die für 2020 eigentlich noch nicht vorgesehen waren, sehr gut für die Arbeit im Homeoffice, und konnten vorgezogen werden. So brachte Corona zwar den Zeitplan für unsere Projekte ziemlich durcheinander, aber auch die Gelegenheit, längst fällige Datenbereinigungen vorzunehmen.



„Entmuten Sie sich!“

Persönliche Erfahrungen im Homeoffice

STILLER
ARBEITSBEREIT

Telearbeit, mobiles Arbeiten, Homeoffice – das sind Arbeitsmodelle, die für mich auf gar keinen Fall in Frage kommen. Schließlich erinnere ich mich an die fehlende Selbstdisziplin während des Studiums. Zudem habe ich Bedenken hinsichtlich der Technik, der Aufgabenerfüllung, der Zusammenarbeit mit anderen sowie der Akzeptanz unter Kolleg*innen. Ich stelle mir vor, wie ich antriebslos im Bett bleibe, zwar mit schlechtem Gewissen, doch nichtsdestotrotz träge und ungewaschen – Oblomow lässt grüßen...

► So dachte ich bis Mitte März 2020. Dann kam das Virus SARS-CoV-2, das uns alle in den Shutdown zwang. Ich hatte gerade Urlaub und eine Kollegin rief an: „Wenn du nach deinen freien Tagen arbeitsfähig sein willst, musst du jetzt sofort kommen und alles holen, was du für die Arbeit benötigst. Ab Montag dürfen wir die Bibliothek nicht mehr betreten.“ Ich schnappte den großen Wanderrucksack und holte so schnell wie möglich alles, was in mehreren Stapeln auf Schreibtisch und Aktenschrank lag.

Den Urlaub brach ich ab. Im Wohnzimmer richtete ich mir fast zwei Tage lang einen Arbeitsplatz ein – vor allem die Installation der notwendigen technischen Infrastruktur bereitete Probleme. Trotz ausführlicher Anleitungen des IT-Services gelang vieles nicht auf Anhieb, und ich war sehr glücklich über die wohl schönste Erfahrung des vergangenen Jahres: alle Kolleg*innen in der Bibliothek, alle Mitarbeiter*innen der Universität waren hilfsbereit und freundlich, entwickelten unkonventionelle und unbürokratische Lösungen und verhielten sich solidarisch. Obwohl ich allein am zu hohen Esstisch auf einem zu niedrigen Stuhl saß, empfand ich ein bis dahin nicht gekanntes Wir-Gefühl. Und irgendwann stand dann auch die VPN-Verbindung, die den Zugriff auf den Virtuellen Desktop, das Öffnen des internen Wikis und die Arbeit mit der Cloud-Anwendung der TU Berlin erlaubte. Kamera, Mikrofon und Lautsprecher des acht Jahre alten Notebooks kamen zum ersten Mal so richtig zum Einsatz. Für das systematische Kennenlernen von Konferenztools war wenig Zeit, dennoch nahm ich an einem kurzen Online-Seminar zu Webex teil. Die Dozentinnen sagten mehrmals „du musst dich entmuten“, „du bist noch gemutet“, „entmuten Sie sich“. Es dauerte ein bisschen, bis ich begriff. . .

Seit diesen Tagen im Frühjahr 2020 ist vieles Gewohnheit geworden: das so gut wie unterbrechungsfreie Arbeiten zu Hause mit Blick in den stillen Hinterhof, regelmäßige Webmeetings, kollaboratives Arbeiten im Wiki, Fort- und Weiterbildungen sowie Bewerbungs- und Jahresgespräche im virtuellen Raum. Mir bereitet das alles große Freude, und ich beginne jeden Morgen um spätestens 9 Uhr gewaschen und gekämmt meine Arbeit. ;-) Dennoch fehlen die oft unwichtig erscheinenden kurzen zwischenmenschlichen Begegnungen im Vorübergehen, die Mittagspause mit Kolleg*innen, das Schimpfen über das viel zu langsame Internet und das gemeinsame Lachen in der Teeküche sehr.



Petra Strunk leitet das Querschnittsreferat Personalentwicklung der TU-Bibliothek.





B

C

①
Lücken und Leertasten
entfernen und die
Buchstaben in die
Lücken stecken.

①
Lücken und Leertasten
entfernen und die
Buchstaben in die
Lücken stecken.

②
Achtung
Bitte nicht rauchen
Bitte keine Getränke
Bitte keine Nahrungsmittel
Bitte keine Haustiere
Bitte keine Kleinfurter
Bitte keine Tiere
Bitte keine Pflanzen
Bitte keine Blumen
Bitte keine Kerzen
Bitte keine Feuerzeuge
Bitte keine Feuerbomben
Bitte keine Feuerwerkskörper
Bitte keine Pyrotechnik
Bitte keine Explosivstoffe
Bitte keine Sprengstoffe
Bitte keine Giftstoffe
Bitte keine gefährlichen Stoffe
Bitte keine gefährlichen Materialien
Bitte keine gefährlichen Gegenstände
Bitte keine gefährlichen Werkzeuge
Bitte keine gefährlichen Maschinen
Bitte keine gefährlichen Geräte
Bitte keine gefährlichen Anlagen
Bitte keine gefährlichen Systeme
Bitte keine gefährlichen Netzwerke
Bitte keine gefährlichen Software
Bitte keine gefährlichen Hardware
Bitte keine gefährlichen Peripherie
Bitte keine gefährlichen Zubehör
Bitte keine gefährlichen Ersatzteile
Bitte keine gefährlichen Verbrauchsmaterialien
Bitte keine gefährlichen Reinigungs-
mittel
Bitte keine gefährlichen Desinfektions-
mittel
Bitte keine gefährlichen Pestizide
Bitte keine gefährlichen Insektizide
Bitte keine gefährlichen Fungizide
Bitte keine gefährlichen Herbizide
Bitte keine gefährlichen Rodentizide
Bitte keine gefährlichen Akarizide
Bitte keine gefährlichen Nematoden-
zide
Bitte keine gefährlichen Antiparasitika
Bitte keine gefährlichen Antikrebsmittel
Bitte keine gefährlichen Antidiabetika
Bitte keine gefährlichen Antihypertensiva
Bitte keine gefährlichen Anticholesterin-
senker
Bitte keine gefährlichen Antidepressiva
Bitte keine gefährlichen Antipsychotika
Bitte keine gefährlichen Antiepileptika
Bitte keine gefährlichen Antikrebsmittel
Bitte keine gefährlichen Antidiabetika
Bitte keine gefährlichen Antihypertensiva
Bitte keine gefährlichen Anticholesterin-
senker
Bitte keine gefährlichen Antidepressiva
Bitte keine gefährlichen Antipsychotika
Bitte keine gefährlichen Antiepileptika

bin in
der bib

bin in
der bib

bin in
der bib

bin in
der bib

bin in
der bib

Technische Universität

Universität der

D

E

Informational sign on a dark panel with text and a red exclamation mark icon.

Informational sign on a stand with a logo and several colored dots.

Stack of white plastic crates with a yellow label at the bottom.

Stack of white plastic crates with a yellow label at the bottom that reads "bin in der bib".

Stack of white plastic crates with a blue label at the bottom that reads "bin in der bib".

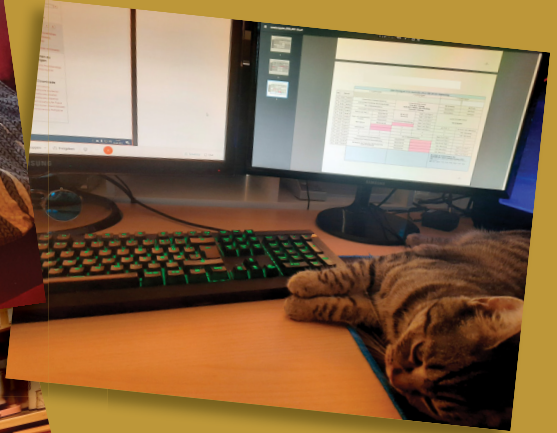
Stack of white plastic crates with a blue label at the bottom that reads "bin in der bib".

Stack of white plastic crates with a red label at the bottom that reads "bin in der bib".

Stack of white plastic crates with a red label at the bottom that reads "bin in der bib".

AAA

Ausbildung Auf Abstand



Die Auszubildenden richten sich im Homeoffice ein.



► Unsere Auszubildenden zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMIs) lernen die Universitätsbibliothek (UB) von A bis Z kennen: jede Hauptabteilung, jeden Arbeitsgang, alle Teams und fast alle Mitarbeiter*innen. Zusätzlich absolvieren sie Praktika in anderen Einrichtungen und bilden Interessenschwerpunkte aus. Das alles findet vor Ort statt: am Computer im Büro, an der Informationstheke, im Schulungsraum. „Ach, wir machen doch schon so viel am PC,“ erhalte ich als Antwort, wenn ich frage, ob wir neue digitale Wege in der Ausbildung ausprobieren wollen. Und bin mit dieser Antwort ganz zufrieden; denn selbst bin ich unsicher, wie wir eine komplette Digitalisierung in der Ausbildung bewerkstelligen können.

► Wie viele andere auch, sind wir in der Ausbildung recht gelassen und gehen davon aus, dass nach zwei, drei Wochen der Spuk wieder vorbei ist. Zu Beginn des Shutdowns erledigen die Auszubildenden vor allem, was liegen geblieben und notwendig ist: Ausbildungsberichte, Schulisches, Prüfungsvorbereitung. Als immer deutlicher wird, dass wir für eine lange Zeit nicht in unser altes Arbeitsleben zurückkönnen, gehen wir ungewohnte Wege. Wir haben keinen Plan, vielmehr machen wir im Sinne des „Learning by Doing“ viele kleine Schritte, die in der Rückschau ein fast vollständiges Bild ergeben: Für das schnelle und unkomplizierte Kontakthalten starten wir mit einem Messenger-Dienst, weil noch nicht alle technisch für andere Möglichkeiten ausgestattet sind. Die Auszubildenden sollen prüfen, welche Konferenztools es gibt. Noch während sie dies tun, lizenziert die Universität Webex und Zoom. Aus abweisend klingenden Abkürzungen und Bezeichnungen werden vertraute Helfer: VPN, VD, Shibboleth, Confluence, tubCloud usw. Die Auszubildenden sind – wie wir alle – weitgehend auf sich allein gestellt und richten sich ihre privaten Computer, Notebooks, Tablets ein. Dabei helfen sie sich gegenseitig und überwinden frustrierende Situationen. Verhältnismäßig schnell begegnen wir uns regelmäßig in Webmeetings. Die Auszubildenden sollen nun nach MOOCs recherchieren und sich selbstständig weiterbilden. Sie entscheiden sich für Englisch, interkulturelle Kompetenzen, Programmieren und Lernmethoden.

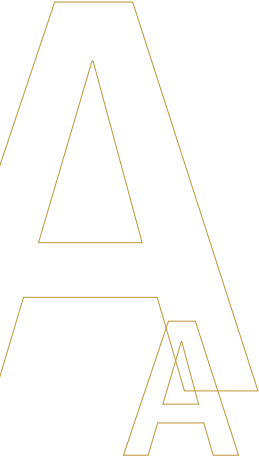
JANUAR 2020

MÄRZ 2020




MOOCS =
Massive Open
Online Courses

JUNI 2020



► Mittlerweile sind alle zu 100 Prozent im Homeoffice angekommen. Es hat sich herausgestellt, dass unsere Auszubildenden den bibliotheksinternen Chat nicht annehmen. Statt des Messenger-Dienstes auf dem Smartphone nutzen wir neben wöchentlichen Webmeetings wieder vermehrt E-Mails. Das jährliche Treffen der Ausbilder*innen und Praxisanleiter*innen findet im virtuellen Raum statt und bringt Schwung in die Ausbildung zu Pandemiebedingungen. In vielen Arbeitsbereichen werden Ideen und Aufgaben für die Ausbildung entwickelt. Im internen Wiki veröffentlichen wir die Seite „Digitales Arbeiten mit Auszubildenden“. Dort sammeln wir Vorschläge und geben praktische Hinweise. Ausbildung auf Abstand bedeutet zunehmend Lehrgespräche und Arbeitsaufträge via Webex, selbstständiges Lernen und Arbeiten der Auszubildenden sowie zeitversetzte Überprüfung und Korrektur der Ergebnisse. Schon jetzt zeichnet sich ab: in Zukunft werden wir Arbeitsaufträge, Anleitungen und Unterlagen für die Ausbildung leicht zugänglich im Wiki hinterlegen. Auch Webmeetings werden wir sicherlich weiterhin nutzen – zumal, wenn Auszubildende nicht vor Ort, sondern im Auslandspraktikum oder in der Berufsschule sein werden.

OKTOBER 2020



► Ein Ende der Pandemie ist nicht absehbar. Die beiden Neuen, die ihre Ausbildung bei uns im September begonnen haben, lernen als erstes das Arbeiten im Homeoffice. Der IT-Service stellt ihnen ehemalige Schulungs-Notebooks mit allen notwendigen Anwendungen zur Verfügung. Webcams mit integriertem Mikrofon müssen sie selbst besorgen; die Kosten übernimmt die Bibliothek. Die Auszubildenden engagieren sich bei den Einführungstagen zu Semesterbeginn, können im Chat arbeiten, leisten Beiträge zu den Social-Media-Kanälen, erhalten Arbeitsaufträge von den Teams der Medienbearbeitung und sind teilweise vor Ort in Leihstelle, Fernleihe und an den Informationstheken tätig. Kontakthalten, Motivieren und gute Stimmung verbreiten sind auch sonst die Herausforderungen, nun aber ganz besonders wichtig, damit wir wirklich alle mitnehmen. Der E-Mail-Verkehr hat sich auch deshalb im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt. Die Jahresgespräche finden teilweise per Web-Meeting statt – eine spannende Erfahrung, weil sich herausstellt, dass zumindest derartige Zweiergespräche mit mehr oder weniger festgelegtem Ablauf fast so geführt werden können wie bei einem physischen Treffen am selben Ort.

► Die Auszubildenden beschreiben das Jahr 2020 als aufregend und herausfordernd. Sie sind stolz darauf, die technischen Schwierigkeiten gemeistert zu haben. Sie betonen ihre gewachsene Selbstständigkeit und freuen sich über das Vertrauen, das Ausbilder*innen und Praxisanleiter*innen ihnen mehr als zuvor entgegenbringen. Sie geben ihr Ringen mit Motivation und Selbstdisziplin offen zu. Mittlerweile schätzen alle die Mischung aus Ausbildung vor Ort und zu Hause. Wegezeiten von oft zwei bis drei Stunden täglich entfallen, die gewonnene Zeit wird für Bewegung und Sport, für gesunde Ernährung oder für Kontakte mit Familie und Freunden genutzt. Die Aufgaben, die sie zu Hause selbstständig erledigen können, geben ihnen das Gefühl von Nützlichkeit. Das vorläufige Fazit einer Auszubildenden lautet: „Wir sind alle gemeinsam in der Situation gewachsen und haben viel gegenseitige Hilfe erfahren. Das finde ich schön.“

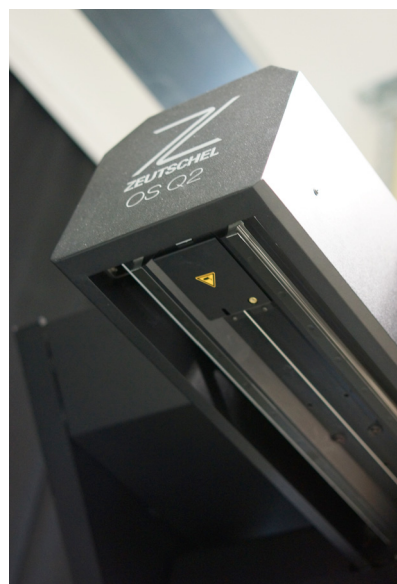


Petra Strunk leitet das Querschnittsreferat Personalentwicklung der TU-Bibliothek.



Von Pixeln, Farbräumen & Codecs

Friederike Kramer und Artem Bezukladnikov
zur Retrodigitalisierung an der UdK-Bibliothek



► Die Vielfalt der UdK-Bibliothek macht den Aufbau von Digitalisierungsstrukturen nicht nur zu einer spannenden, sondern zu einer aufwändigen Aufgabe in gleich zwei großen Bereichen: der standardisierten Retrodigitalisierung von kostbaren Buch- und Notenbeständen sowie der nachhaltigen Digitalisierung von Videokassetten, mit zum Teil unikalem Inhalt. Wie bei jedem großen Projekt besteht auch hier der Prolog aus Bedarfsermittlung, Erkundung aktueller Technologien und Überlegungen zu Effizienz und Realisierbarkeit.

Erste Markterkundungen und Fachveranstaltungen zeigen schnell: Wer den eigenen Bedarf nicht kennt und entsprechend formuliert, wird nicht weit kom-

men, da die benötigten technischen Spezifika sowie organisatorische Rahmenbedingungen vom eigenen Bedarf ableiten. Bekanntermaßen ist aller Anfang schwer.

Folgende Fragen können den richtigen Anstoß geben:

- Wofür digitalisieren wir?
- Welchen Umfang haben unsere Sammlungen?
- Wer sind unsere Stakeholder?
- Welche Ressourcen stehen uns gegenwärtig und vor allem zukünftig zur Verfügung?
- Wie hoch können wir die realisierbaren Qualitätskriterien ansetzen?
- Wie managen wir den Workflow?
- Was soll mit den Digitalisaten anschließend passieren?

Am Ende legen wir den Fokus auf qualitativ hochwertige Digitalisate unserer Rara durch die Anschaffung des Scannermodells OS Q2 von Zeutschel. Dadurch wollen wir 2021 eine hauseigene Dienstleistung für Repro- und Scanaufträge anbieten und dauerhaft eine standardisierte Digitale Sammlung aufbauen.

Der neue Geschäftsgang will gut vorbereitet sein. Zu klären sind nicht nur die Wahl der Metadatenstandards oder die Einbindung von automatischer Text- und Notenerkennung, sondern auch die Qualitätssicherung. In der Retrodigitalisierung kontrollieren viele Faktoren wie Farbwerte oder Auflösung die Qualität der digitalen Bilddateien. Denn Scannen ist nicht gleich Scannen und die Farbwiedergabe kann trügerisch sein. Hilfestellungen bieten Publikationen von u. a. DFG, Metamorfoze, digiS oder IAI SPK Berlin, die praxisnahes Wissen zu den erweiterten Basics der Retrodigitalisierung vermitteln.

Die Präsentation der Digitalisate wird noch diskutiert. Dagegen steht der Einsatz der Open-Source-Software Kitodo für die Verwaltung des Workflows fest. Er wird dank der Unterstützung der UB der TU Berlin ermöglicht. Wir legen großen Wert darauf, auf bereits bestehende Strukturen und das Zusammenspiel von Systemen aufzubauen. Für alle Abläufe prüfen wir daher die Funktionalitäten von Alma und Primo. Die Kulturdaten-gerechte Langzeitarchivierung unserer Masterdateien wird vom Zuse-Institut Berlin gewährleistet.

Trotz ausführlicher Vorbereitung werden uns die oben genannten Fragen auch weiterhin begleiten und zukünftige Entwicklungen mitbestimmen. Theorie und Praxis sollten weder rigide, noch separat gedacht werden – „form follows function“ gilt bei der Retrodigitalisierung ebenso wie beim zweiten Großprojekt, der Digitalisierung unseres VHS-Bestands.

In der Mediathek befindet sich ein VHS-Bestand von ca. 6.000 Kassetten, hinzu kommen noch mehrere hundert Masterbänder aus dem Archiv der UdK. Auf-



gebaut im Zeitraum von 1984 bis 2005, umfasst er über 200.000 Stunden größtenteils unikaales Material. Der Bestand erreicht mittlerweile die äußeren Grenzen seiner geschätzten Lebensdauer von bis zu 40 Jahren. Wir müssen also schnell und mit höchster Priorität handeln, um dem drohenden Verlust von Kulturgut vorzubeugen. Das Projekt umfasst die Digitalisierung mit einem externen Dienstleister und die lokale Langzeitarchivierung per Netzwerkspeicher der Hochschul-IT der UdK Berlin. Der VHS-Bestand beginnt mit den Aufnahmen von Inszenierungen, Konzerten und anderen Eigenproduktionen der HdK bzw. UdK, so auch Modenschauen oder Künstler*innen-Gesprächen. In einem zweiten Schritt werden wir überlegen, wie wir den Erhalt der Fernsehmitschnitte und rarer Kauf-VHS gewährleisten können. Eine Möglichkeit ist die Sichtung der Digitalisate durch lokales Streaming an einem Terminal in der Mediathek. Auch diese spannende Idee wird uns in der nächsten Zeit begleiten.

Bei der Kulturgut-konformen Digitalisierung von Filmmaterial ist die Auseinandersetzung mit den technischen Spezifika ein grundlegender Schritt. Insbesondere bei audiovisuellen Inhalten spielen Codecs und Formate eine zentrale Rolle. Hilfe bieten hier die Empfehlungen von Kompetenzstellen wie nestor und digiS, aber auch das fundierte Expert*innenwissen der Kolleg*innen vom MIME Centrum Berlin ist bei so einem Projekt unbezahlbar. Mit dieser Unterstützung im Rücken werden wir die Digitalisierung im ersten Quartal 2021 in Angriff nehmen.

Der im Vergleich zu anderen Einrichtungen späte Einstieg ins Thema bringt am Ende einen klaren Vorteil: Wir können uns an zahlreichen Beispielen orientieren, von der Erfahrung Anderer lernen und am Ende unseren Nutzer*innen eine wegweisende Fusion aus analogen und digitalen Schätzen der Künste anbieten.



Friederike Kramer ist stellvertretende Bibliotheksleiterin und Leiterin der digitalen Dienste der UdK-Bibliothek.



Artem Bezukladnikov ist an der UdK-Bibliothek für Digitalisierung und Formalerschließung von Tonträgern zuständig.



her.





Was macht eigentlich
eine „Leihstelle“?

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich immer wieder an eine Äußerung, die bereits einige Jahre her ist: „Na, die schieben ja auch nur Bücher über den Tresen“. Von außen betrachtet, ist dieser erste Eindruck natürlich absolut korrekt und doch steckt eine Menge mehr dahinter.



► Als gemeinsame Leihstelle von TU Berlin und UdK Berlin sind wir der Dreh- und Angelpunkt in allen Belangen rund um die Bibliothekskonten unserer Nutzer*innen und kümmern uns somit um die Ausleih- und Rückgabebuchung, die Bereitstellung von Medien, das Verlängern von Leihfristen, die Ausweisausstellung und die Verwaltung von Bibliothekskonten, die Betreuung der Automaten und natürlich um Verwaltungsprozesse – zum Beispiel bei Mahnverfahren oder Buchverlusten.

Für die TU Berlin engagiert sich hier jeden Tag ein eingespieltes Team von circa 12 Personen, das sich zusätzlich zu den Leihstellenaufgaben auch an bereichsübergreifenden Projekten wie zum Beispiel der Chat-Auskunft, der Einrichtung einer zentralen Erstinformation im Foyer der Bibliothek oder der Umgestaltung des Erdgeschosses beteiligt.

Mit diesem sehr umfangreichen Projekt der Umgestaltung haben wir bereits 2019 begonnen. Hierbei ging es darum, eine Art „Leihstellenbereich 2.0“ zu

Mai 2020: Absperrbänder weisen den Weg zum Selbstabholbereich der Leihstelle.



schaffen. Dafür wurde unser Selbstabholbereich verlagert, Thekenteile weg- oder umgebaut und alles kompakter gestaltet, wodurch wir nun an allen Theken – auch mit/trotz Plexiglas und Maske – näher an den Nutzer*innen sein können. Außerdem war das Ziel, unsere Automaten sowie den Selbstabholbereich für Medien mehr in den Fokus zu rücken. Zusätzlich sollten die vor allem in den Lichthöfen gewonnenen Freiflächen in Zukunft für wechselnde Angebote wie z.B. Ausstellungen oder Veranstaltungen genutzt werden.

Anfang März 2020 waren alle Arbeiten abgeschlossen und das erste Angebot, ein Pop-Up-Lernraum, fertig eingerichtet. Alle im Team freuten sich über das erfolgreich abgeschlossene Projekt und die neu geschaffenen Nutzungsmöglichkeiten und schauten zuversichtlich in das noch recht frische Arbeitsjahr. Und dann kam Corona und stellte uns ganz plötzlich vor unerwartete Herausforderungen. Eine völlig neue Situation, die keine*r von uns auch nur annähernd schon einmal erlebt hatte.



Für die Leihstelle und die dortigen Prozessabläufe bedeutete diese Corona-Situation viel Umdenken und Veränderungen. Hier nur ein paar Beispiele:

- Verteilung der Arbeiten auf Homeoffice und Präsenz sowie die Reduzierung von Personal vor Ort, was zu einem völlig neuen Besetzungskonzept führte
- Umsetzung von Corona-Schutzmaßnahmen vor Ort, wobei sich die bereits erfolgte Umgestaltung als sehr hilfreich erwies
- Komplette Verlagerung der Ausleihe und Rückgabe auf unsere Automaten
- Entwicklung eines Online-Formulars zur Ausweisausstellung und -verlängerung
- Entwicklung eines Online-Formulars für Verlustmeldungen
- Permanentes Anpassen/Optimieren unserer Ausleihprozesse an die aktuelle Situation, zum Beispiel Aussetzen & Wiederaufnahme der Mahnverfahren, Anpassung maximaler Ausleihfristen und vieles mehr
- Anpassung all unserer automatisch erzeugten Schreiben sowie unserer Webseiten an die veränderten Prozesse

Alles in allem also viel Veränderung und Arbeit, wofür vor allem eine Menge an Kreativität gefragt war, da es natürlich kein fertiges „Corona-Konzept“ gab, das wir einfach aus der Schublade ziehen konnten.

Hierbei war die Zusammenarbeit innerhalb des Teams wirklich fantastisch. Alle haben mit viel Engagement und Motivation, guten Ideen und einer Menge Geduld alle Veränderungen mitgestaltet und mitgetragen, um auch unter diesen schwierigen Bedingungen das Optimum für unsere Nutzer*innen herauszuholen – und das immer mit einem Lächeln im Gesicht. Auf diese Leistung meines Teams, ohne die wir diese herausfordernde Situation, die uns nach wie vor begleitet, nicht gemeistert hätten, bin ich sehr stolz und möchte an dieser Stelle noch einmal allen meinen herzlichen Dank dafür ausdrücken. Tatsächlich haben wir durch alle Veränderungen auch viele neue Erkenntnisse gewinnen können, da wir notgedrungen Dinge ausprobieren mussten, die wir uns vorher so nicht (zu)getraut hätten.



Das Team der Leihstelle

Insofern steckt in jeder Krise auch eine Chance, nämlich die positiven Erkenntnisse und Entwicklungen mitzunehmen und weiterzuentwickeln. In diesem Sinne schaut das Leihstellenteam unerschrocken optimistisch ins Jahr 2021 und versucht wie immer seinen bestmöglichen Beitrag zu leisten, damit sich die Nutzer*innen der Bibliothek stets gut aufgehoben fühlen.

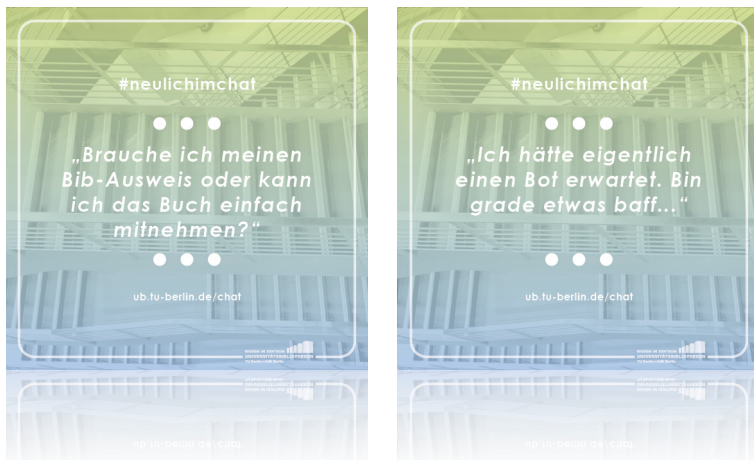


Anja Hirche leitet die Leihstelle der TU-Bibliothek.



„Sie haben anscheinend die besten Tipps“

Hinter den Kulissen des Chats



Beispiel aus der Social-Media-Reihe #neulichimchat

Die Schließung der Bibliotheken im Frühjahr 2020 stellte sowohl die Nutzer*innen als auch die Bibliotheksmitarbeiter*innen vor viele Herausforderungen. Plötzlich waren fast alle im Homeoffice. Am Anfang gab es weder Ausleihe und Auskunft vor Ort noch telefonische Beratung. Glücklicherweise bietet die Universitätsbibliothek der TU Berlin bereits seit 2015 eine Chat-Auskunft an, die 2020 für die Nutzer*innen wichtiger wurde denn je.

► ORGANISATION

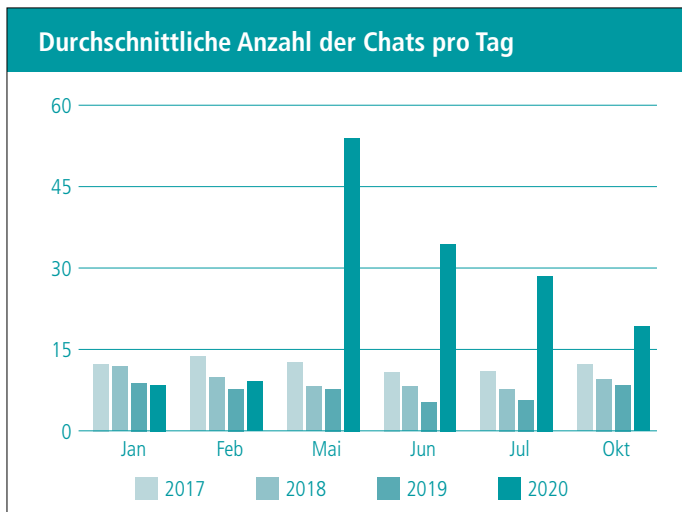
Insgesamt beteiligen sich am Auskunftsangebot per Chat circa 30 Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Abteilungen. Die Chat-Dienste werden über einen Team-Kalender organisiert. Eine Chat-Schicht dauert mindestens eine Stunde.

Im Jahr 2020 war es bei sich ständig ändernden Services auch für uns Chatter*innen oft nicht einfach, auf dem Laufenden zu bleiben. Daher haben wir im (bibliotheks)internen Wiki eine Seite mit häufigen Fragen und Antworten für das Chat-Team angelegt und stetig aktualisiert. Zudem sind erstmals auch die Service-Hilfskräfte (SHK) an der Auskunft beteiligt, die sonst nur in den Abendstunden Auskünfte geben. Sie wurden per Videokonferenz in den Chat-Dienst eingearbeitet. Eine gute Kommunikation, auch mit dem Stammpersonal, ist hier unabdingbar. Daher achten wir beim Eintragen der Chat-Schichten darauf, dass möglichst immer eine SHK mit einer Person aus dem Stammpersonal zusammen eingetragen ist. Bei schwierigen Fragen können sich die Chatter*innen über eine interne Chatfunktion austauschen oder den Chat untereinander weiterleiten.

► STATISTISCHES

Als wir im Jahr 2015 mit der Chat-Auskunft begonnen haben, wurde diese zunächst wenig genutzt. So hatten wir im ersten Jahr durchschnittlich nur 0,8 Chats pro Tag. Es wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um den Chat bekannter zu machen: unter anderem eine proaktive Chateinladung über ein Pop-Up-Fenster, ein gut sichtbares Icon im Wissensportal Primo und Aufsteller auf den Arbeitsplätzen vor Ort. Erfreulicherweise ist die Zahl der Chat-Anfragen daraufhin in den kommenden Jahren gestiegen und blieb in etwa konstant bei durchschnittlich 10 Chat-Anfragen pro Tag. Bis März 2020 haben wir den Chat montags bis freitags in der Zeit von 9 bis 16 Uhr angeboten. Bei 10 Anfragen pro Tag reichte eine Person pro Schicht als Betreuung aus.

Am 12.03.2020 wurde die Universitätsbibliothek aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen und eine Woche später verabschiedeten sich fast alle Mitarbeiter*innen ins Homeoffice. Dadurch konnten wir unseren Nutzer*innen zunächst keine Auskunft vor Ort und keine telefonische Auskunft mehr anbieten.



Chats pro Tag: Exemplarisch werden immer 6 Monate ausgewertet.

Als Ausgleich haben wir die Zeiten der Chat-Auskunft um zwei Stunden verlängert. Seitdem bieten wir sie von 9 bis 18 Uhr an. Durch den großen Ansturm reichte es auch nicht mehr aus, dass nur eine Person den Chat betreute. Schnell benötigten wir zwei oder drei Personen gleichzeitig im Chat. Dabei war der Mai mit fast 1.000 Chat-Anfragen der auskunftstärkste Monat. Das entspricht durchschnittlich 54 Chats pro Tag und damit mehr als fünfmal so viel wie vorher. Am 26.05.2020 hatten wir mit 99 Chats die meisten Anfragen an einem Tag bisher. Einen Tag vorher wurde eine weitere Serviceausweitung auf der Website angekündigt.

Inhaltlich wurde 2020 am meisten zum Thema „Bibliotheksausweis, Konto“ gefragt, da unsere Nutzer*innen sich während der Bibliotheksschließung bzw. des eingeschränkten Leihbetriebs Sorgen um Rückgaben, Bestellungen und Mahngebühren machten. Da kam es nicht selten vor, dass jemand schrieb: „Hallo, ich sitze vor der Bib und würde gerne ein Buch leihen.“

Gleich danach folgen Fragen zum Thema Literaturrecherche, wobei Online-Ressourcen und VPN-Zugang stärker nachgefragt waren. Auch der Anteil der sonstigen Anfragen ist gestiegen. Hierunter fallen zum Beispiel Fragen zur Arbeitsplatzbuchung oder auch Fragen wie: „Chattest du den ganzen Tag oder hast du auch noch einen richtigen Job?“. Manchmal bekommen wir auch Einladungen: „kommen Sie gern bei uns Kaffee trinken :-), einfach um zu plaudern, denn Sie haben anscheinend die besten Tipps“.

Wir lehnen das immer höflich ab, freuen uns aber natürlich über Lob wie: „Hab alles geschafft das ist ja echt ein toller Service. 📞📧📱 Hätte ich Stunden für gebraucht, wenn ich jetzt auf mich alleine gestellt gewesen wäre!“

► AUSBLICK

Zum Jahresende 2020 gehen circa 20 Chats pro Tag ein. Unsere Nutzer*innen haben nun auch wieder die Möglichkeit, vor Ort zu fragen oder anzurufen. Trotzdem sind das immer noch doppelt so viele Chat-Anfragen wie vor der Pandemie. Daher besetzen wir die Chat-Dienste weiterhin ebenfalls doppelt.

Auch die Services ändern sich regelmäßig. Durch die Chat-FAQs im internen Wiki können immer alle auf denselben Stand gebracht werden. Sie dienen als hilfreiche Wissensdatenbank und sollen zukünftig weiter gepflegt werden.

Die Einarbeitung der Service-Hilfskräfte verlief unproblematischer als gedacht. Daher wäre es wünschenswert, dass sie auch in Zukunft an der Chat-Auskunft teilnehmen und diese angeboten werden kann.

Seit der Schließung aufgrund der Corona-Pandemie werden mehr Services online angeboten (Ausstellung eines Bibliotheksausweises, Buchverlusterklärung, Online-Kurse usw.). Dadurch wird die Chat-Auskunft auch in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.



Jessica Ullmann ist stellv. Koordinatorin des Informationszentrums der TU-Bibliothek.



Die Implementierung von DBIS an der UdK

► WAS IST DBIS?

DBIS steht für Datenbank Info-System. Es ist das zentrale Such-Werkzeug, entwickelt und gehostet von der Universität Regensburg, das den Zugriff auf Informationen aus zahlreichen Datenbanken ermöglicht.

DBIS setzt auf Kooperation: Alle Datenbanken werden von Hunderten teilnehmenden Hochschulen eingepflegt. Sobald eine Universität dem System eine Datenbank über die benutzerfreundliche Schnittstelle hinzugefügt hat, steht diese automatisch allen Teilnehmenden zur Auswahl. Es werden Datenbanken jeglicher Art im Adminbereich abgedeckt – lizenzpflichtige und DFG-geförderte genauso wie kostenfreie. In der Benutzeroberfläche wird eine maßgeschneiderte Suchschnittstelle angeboten, die sowohl den Fachgebieten als auch dem Corporate Design der jeweiligen Institution angepasst ist.

► HINTERGRUND





Das Jahr 2020 war für die UdK-Bibliothek das Jahr der Digitalisierung. Die Einführung von DBIS war bereits lange geplant und die verändernden Rahmenbedingungen für die UdK-Angehörigen beschleunigten den Prozess. Daher erwarb die UdK-Bibliothek innerhalb kürzester Zeit zahlreiche elektronische Ressourcen und Datenbank-Lizenzen. In einem zweiten Schritt wurden diese Ressourcen zeitnah und zentral online zur Verfügung gestellt.

Zentralisieren: ein Thema, das bei der UdK-Bibliothek schon lange ganz oben auf der Liste stand. Besucher*innen der Website stellten schnell fest, wie viele wertvolle Informationen wir anbieten. Leider sind diese Schätze zum Teil in Bereichen der Website versteckt gewesen.

Das Ziel: das Suchen nach Bibliotheksressourcen in Zeiten der Pandemie für alle unsere Nutzer*innen noch einfacher zu gestalten. Wir haben uns entschieden, unsere Schätze im Bereich der Datenbanken auszugraben, zu konsolidieren und allen leicht zugänglich zu machen.

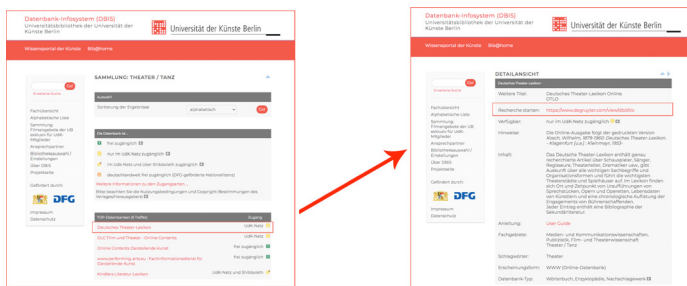
Das Ergebnis: eine klare Übersicht der UdK-Fachgebiete und eine Suche, die intuitiv zu navigieren ist. DBIS öffnet die Tür zu der digitalen Schatzkammer der UdK-Bibliothek!

An der UdK-Bibliothek wurde schon länger geplant, DBIS einzuführen. Die Corona-Pandemie war der endgültige Katalysator. Innerhalb einiger Wochen arbeiteten Kolleg*innen daran, alle bestehenden Links und Online-Ressourcen mithilfe des DBIS-Tools zu konsolidieren. Die Fachgebiete und Spezialbereiche wurden mit Inhalten aus DBIS gespeist. Drei Datenbanktypen sind durch Symbole klar zu unterscheiden:

- lizenzierte Ressourcen, die nur über das UdK-Netz  und/oder per Authentifizierung  zur Verfügung stehen,
- andere, DFG-geförderte Ressourcen  und
- kostenlose Datenbanken 

Die Fachreferent*innen haben anschließend die Auswahl ergänzt und die ‚Top‘-Datenbanken definiert, die nun bei jedem Fachgebiet in DBIS am Anfang stehen. Mit einem Klick auf einen Punkt in der Liste gelangt man zu der Beschreibung der Datenbank, die auch einen direkten Link zu der Ressource enthält.

► DBIS AN DER UDK



Beispiel Fachgebiet Theater/
Tanz: Top-Datenbanken und
Detailsansicht mit Link



Yves Hauffe ist zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und die Teaching Library der UdK-Bibliothek.



Dr. Hannah Mowat ist Masterstudentin im Fach Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der HU Berlin und hat im Rahmen ihres Studiums ein dreimonatiges Praktikum an der UdK-Bibliothek absolviert.

Publikationsunterstützung ist Teil der **Wissenschaftskommunikation**

Die Corona-Pandemie hat verdeutlicht, welche Bedeutung die freie Verfügbarkeit von Forschungsergebnissen hat. Es war ein Jahr, in dem Wissenschaftskommunikation mehr als jemals zuvor in der Öffentlichkeit diskutiert wurde. Das Themenfeld des wissenschaftlichen Publizierens erfuhr eine besondere Aufmerksamkeit. Plötzlich tauchten die Begriffe Preprint und Peer Review auch in der Tagespresse auf. Das Interesse am Umwandlungsprozess von Produkten des Forschungsprozesses in Publikationen war groß, ebenso wie das an der Qualitätssicherung oder der endgültigen Veröffentlichung von Forschungsergebnissen, die in nachfolgenden Studien weltweit immer wieder genutzt, verifiziert und weiterentwickelt werden. Der Forschungsprozess rund um Covid-19 war öffentlich wie kein anderer vorher. Das brachte auch für die Hauptabteilung Publikationsdienste besondere Anforderungen mit sich.

Parallel änderte sich die Arbeitsweise der Abteilung ab März von einem Tag auf den anderen. Der Umstieg ins Homeoffice fiel uns inhaltlich leicht, weil die Themen der Abteilung bis auf das Handling von Druckexemplaren in der Dissertationsstelle und im Universitätsverlag im Wesentlichen ohnehin digital ablaufen.

Jedoch war es mental eine Umstellung, denn soziale Interaktion und der gewohnte unterschwellige Humor fehlen einfach. In Webmeetings kommt die nonverbale Kommunikation über Mimik und Gesten zu kurz. Auch die Arbeitsbedingungen am heimischen Küchentisch ganz besonders bei paralleler Kinderbetreuung sind herausfordernd und die fehlende Bewegung tut ihr Übriges. Aber wir haben auch die Vorteile von Webmeetings zu schätzen gelernt: keine langen Anfahrtswege zu externen Veranstaltungen, eine große Ernsthaftigkeit, ergebnisorientierte Diskussionen und eher mehr, dafür aber kürzere Absprachen.

Dank der großen Adaptionfähigkeit und der gegenseitig immer wieder aufmunternden Worte konnte 2020 auch unter den schwierigeren Bedingungen viel bewegt werden.

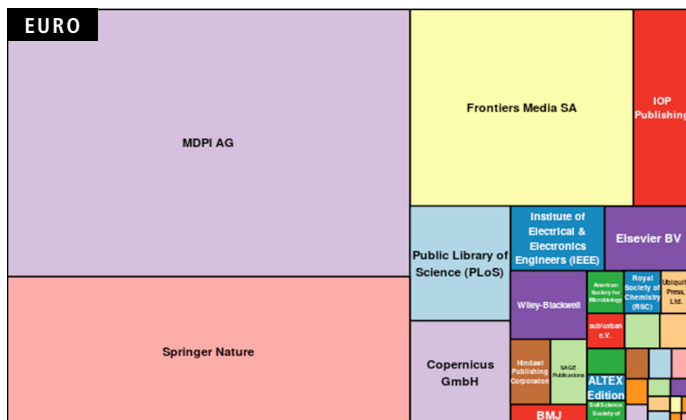
DIE NEUE HAUPTABTEILUNG

Am 1.1.2020 wurde aus der Sonderabteilung Open Access/Universitätsverlag/Dissertationen die Hauptabteilung Publikationsdienste. Mit dieser Weiterentwicklung der bisherigen Strukturen wurde das Thema Publizieren mit seinen acht Themenfeldern bewusst neu positioniert – innerhalb der Bibliothek und innerhalb der Universität.

AUFSÄTZE

Bibliotheken finanzieren zunehmend weniger den Erwerb von Publikationen, sondern mehr das Publizieren selbst. Seit dem 1.1.2017 bietet die Universi-

► OPEN ACCESS



Verteilung der Fördermittel für Open-Access-Aufsätze auf Zeitschriftenverlage 2020. Quelle: OpenAPC

1

tät mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft einen [Publikationsfonds](#)¹ an: TU-Angehörige können die Kostenübernahme von Gebühren für Artikel in Open-Access-Zeitschriften beantragen. Aber auch übergreifende Verträge mit bestimmten Verlagen spielen eine wichtige Rolle: So können TU-Angehörige kostenfrei in Zeitschriften von [Wiley](#)², [Springer Nature](#)³ und der [Royal Society of Chemistry](#)⁴ publizieren – eine Antragstellung ist nicht erforderlich. Auch für genuine Open-Access-Verlage wie MDPI, Copernicus und Frontiers ist aufgrund von Rahmenverträgen keine Antragstellung erforderlich.

2

3

4

Aus dem Publikationsfonds konnten 2020 193 (2019: 86) Artikel in echten Open-Access-Zeitschriften gefördert werden; dafür wurden insgesamt ca. 277.000 € (2019: ca. 123.000 €) ausgegeben. Die durchschnittliche APC betrug ca. 1.435 € (2019: 1.430 €). Fast die Hälfte der geförderten Artikel entfallen auf den Verlag MDPI (99, 2019: 26), 31 (2019: 16) sind bei Frontiers und 18 (2019: 14) bei Springer Nature erschienen. Wie jedes Jahr meldete das Open-Access-Team Angaben über die Zahlungen für Open-Access-Zeitschriften an das Projekt OpenAPC, so auch für das Förderjahr 2020.

BÜCHER

Seit März 2018 steht den Angehörigen der TU Berlin ein Publikationsfonds für Open-Access-Bücher zur Verfügung. Seitdem wurden Anträge für die Förderung von 47 Büchern in Höhe von insgesamt 288.000 € bewilligt. [12 Titel](#)⁵ sind erschienen. Sie wurden mit 72.381 € aus dem Fonds unterstützt, davon 7 bei Springer, 2 bei transcript und jeweils ein Buch bei den Verlagen Peter Lang, Ruby Press Berlin und BÜchner. Bei Büchern ist eine anteilige Finanzierung bis zur Förderhöchstgrenze möglich, darüber hinaus gehende Kosten sind von den Antragsteller*innen selbst zu tragen. An [OpenAPC](#)⁶ wurden die vollen OA-Kosten (84.500 €) gemeldet.

5

6

ZWEITVERÖFFENTLICHUNGEN

Es ist für Autor*innen nicht leicht zu überblicken, wann und in welcher Form Publikationen zweitveröffentlicht werden dürfen. Dafür bietet die Universitätsbibliothek Unterstützung an. Im Jahr 2020 konnten nach sorgfältiger Prüfung der Rechte 977 Zeitschriftenartikel, Buchkapitel und Konferenzbeiträge auf dem Repository DepositOnce zweitveröffentlicht werden.

► DISSERTATIONEN

Die Dissertationsstelle hat im Jahr 2020 insgesamt 410 Dissertationen der TU Berlin veröffentlicht (zum Vergleich: 449 in 2018, 528 in 2019) und die entsprechenden Bescheinigungen ausgestellt, die zum Erhalt der Doktorurkunden berechtigen. Davon sind 283 direkt als Online-Dissertationen eingereicht worden, insgesamt stehen 299 (72,9 %) Dissertationen aus 2020 online auf dem Repository zur Verfügung. Wie schon in den Vorjahren ist der Anteil der kumu-

lativen Dissertation gestiegen: 77 Promovend*innen (18,8 %) nutzten diese Form (2019: 15,7 %). Für die Dissertationsstelle erfordern kumulative Dissertationen zahlreiche zusätzliche Arbeitsschritte: Gemeinsam mit den Promovend*innen klären sie für jeden enthaltenen Aufsatz, ob eine Einbindung in die Dissertation zulässig ist. Stehen keine rechtlichen Gründe dagegen, werden die in den kumulativen Dissertationen enthaltenen Aufsätze zusätzlich einzeln auf dem Repositorium veröffentlicht, um den Zugang zu erleichtern.

Im Universitätsverlag der TU Berlin wurden 2020 41 neue Bücher veröffentlicht. Alle Titel sind online erschienen – 5 ausschließlich online, 36 online und zugleich gedruckt. Insgesamt 36 Neuerscheinungen (ca. 87,8 %) wurden unter der Open-Access-konformen Lizenz CC BY veröffentlicht. Die meisten Publikationen erschienen in einer der Schriftenreihen des Verlages. Der Verlag pflegt 30 Schriftenreihen, 18 davon waren 2020 aktiv. Druckexemplare können über den Webshop des Verlages und den Buchhandel bestellt werden.

Seit November 2020 arbeitet der Universitätsverlag mit einer professionellen Verlagssoftware. Im Zentrum der frischen, neuen [Verlagswebsite](#) steht der Webshop, der die 602 lieferbaren gedruckten Titel und alle Online-Publikationen unter einer modernen Oberfläche präsentiert.

Das Jahr war geprägt von den Vorbereitungen auf den im Rahmen eines Projektes aufzubauenden wissenschaftlichen Open-Access-Verlag über Freie Universität, Humboldt Universität, Technische Universität und Charité hinweg. Im Frühjahr 2021 wird das Projekt starten.

► UNIVERSITÄTS- VERLAG DER TU BERLIN

7

Auf dem Repositorium DepositOnce wurden 1.473 Textdokumente veröffentlicht, 66,3 % davon sind Zweitveröffentlichungen. Ende 2020 waren über 10.600 Publikationen von TU-Angehörigen über DepositOnce frei verfügbar. Das Open-Access-Team betreut die Veröffentlichung dieser Text-Publikationen. Die Kolleg*innen vom Servicezentrum Forschungsdaten (SZF) veröffentlichen parallel Forschungsdaten auf dem Repositorium. Das IT-Team der Universitätsbibliothek betreut das Repositorium technisch und führt regelmäßig kleine und große Verbesserungen ein.

Publikationen rund um Covid-19 wurden vom Repositorien-Team bevorzugt bearbeitet, um sie der Öffentlichkeit so schnell wie möglich zugänglich zu machen. Die Suche in DepositOnce ergibt aktuell 87 Treffer für „Covid-19“ (Stand 22.03.2021), darunter [23 Artikel](#)⁸, [22 Reports](#)⁹ und [21 Preprints](#)¹⁰.

Für Preprints nutzen TU-Angehörige in der Regel Preprintserver (z.B. [arXiv](#)¹¹ oder [bioRxiv](#)¹²). Im Jahr 2020 gab es aber auch eine gehäufte Nutzung des TU-Repositoriums für Preprints: Während 2018 und 2019 nur 1 bzw. 8 Preprints über DepositOnce veröffentlicht wurden, stieg die Zahl 2020 auf 21.

► REPOSITORIUM

8

9

10

11

12

► **MONITORING.**
BIBLIOMETRIE.
ORCID.

Wie viel und wo publizieren TU-Angehörige? Wie hoch ist der Anteil an Open-Access-Publikationen? Für welche Verlage lohnt sich rechnerisch ein Vertragsabschluss, um das Open-Access-Publizieren weiter zu fördern und administrative Hürden zu senken? Diese Art Fragen sind Alltag für die Kolleginnen der Universitätsbibliothek, die unter dem Stichwort „Monitoring“ Erkenntnisse zusammentragen.

Die Berliner Open-Access-Strategie forderte bis 2020 eine Steigerung des Anteils von Open-Access-Aufsätzen auf 60 %. Eine detaillierte Analyse für das Publikationsjahr 2020 steht noch aus, laut einer vorläufigen Schätzung liegt der Open-Access-Anteil für 2020 zwischen 63 und 65 Prozent (ca. 52 % für 2019¹³).

13

Seit 2019 berät die Universitätsbibliothek TU-Angehörige zu allen Themen rund um das Thema [Bibliometrie](#)¹⁴. Im Jahr 2020 wurde im Auftrag der Universitätsverwaltung eine umfangreiche Studie zum internationalen Kooperationsverhalten der Wissenschaftler*innen der TU Berlin in den letzten 30 Jahren angefertigt. Rund 40 % der Publikationen sind unter internationaler Beteiligung entstanden, die häufigsten Kooperationspartner waren die USA, Frankreich, England, Russland und China.

14

Auch zu Themen rund um ORCID berät die Universitätsbibliothek Forschende der TU Berlin. Die Open Researcher and Contributor ID (ORCID) ist eine eindeutige Kennung für Forscher*innen. Darüber hinaus können Publikationen und weitere Forschungsergebnisse mit dem eigenen Profil verknüpft werden. ORCID bietet allerdings nicht nur für Forschende zahlreiche Vorteile, sondern auch für andere Akteur*innen in der Wissenschaftskommunikation wie Verlage und Forschungseinrichtungen.

► **BERATUNG.**
VORTRÄGE.
WORKSHOPS.
SOCIAL MEDIA.

Ein zentrales Aufgabengebiet im Umfeld des Open-Access-Publizierens sind die täglichen Beratungsgespräche zu Veröffentlichungs- und Finanzierungsmöglichkeiten und zu urheberrechtlichen Fragen. Auf Grund der besonderen Situation ging die Anzahl der Vorträge in 2020 etwas zurück, dafür stieg die Zahl der individuellen Beratungen deutlich. Besondere Aufmerksamkeit erforderten vier Vorträge beim Global Center of Spatial Methods for Urban Sustainability, mehrere Vorträge auf Online-Tagungen, 17 Beiträge im Blog [„Publizieren an der TU Berlin“](#)¹⁵ sowie unzählige Tweets. In der internationalen Open Access Week fand u. a. eine virtuelle Posterausstellung statt, und die Interviewreihe mit Wissenschaftler*innen der TU zum Open-Access-Publizieren wurde mit vier neuen [Interviews](#)¹⁶ fortgeführt. Besonders erfolgreich waren sechs 8-minütige Online-Schulungen zum Thema Open Access auf [YouTube](#)¹⁷.

15

16

17

► **FAZIT**

Im Pandemiejahr 2020 wurde besonders deutlich, in welchem Maß die UB inzwischen Teil der Wissenschaftskommunikation geworden ist. Publikationen der Forschenden der TU Berlin rund um Covid-19 wurden 2020 bevorzugt bearbeitet, um sie der Öffentlichkeit so schnell wie möglich zugänglich zu machen. Die in

den Medien oft zitierten Corona-Studien der TU Berlin z.B. von [Prof. Nagel](#)¹⁸ und [Prof. Kriegel](#)¹⁹ gingen zum großen Teil durch die Hände der Abteilung. Auch im Universitätsverlag ist mit „[Borderline City](#)“²⁰ eine Publikation zu Covid-19 erschienen.

Nachdem das vom Berliner Senat gesetzte Ziel, 2020 60 % der Aufsätze der Wissenschaftler*innen im Open Access zur Verfügung zu stellen, erfüllt werden konnte, gilt es nun auf diesem Weg weiter zu gehen. Die Open-Access-Transformation hat mehr und mehr unmittelbare Auswirkungen auf die Aufgaben und Prozesse der ganzen Bibliothek.



19

18

20



Dagmar Schobert leitet die Hauptabteilung Publikationsdienste der TU-Bibliothek.

Die Links:

- 1 <https://www.tu-berlin.de/forschen-publizieren/publizieren/finanzierung-von-open-access-publikationen/finanzierung-von-aufsuetzen-in-open-access-journalen/>
- 2 <https://blogs.ub.tu-berlin.de/publizieren/2019/07/kostenfrei-open-access-publizieren-bei-wiley/>
- 3 <https://blogs.ub.tu-berlin.de/publizieren/2020/06/open-access-publizieren-bei-springernature/>
- 4 <https://blogs.ub.tu-berlin.de/publizieren/2019/06/kostenfrei-open-access-publizieren-bei-der-royal-society-of-chemistry-rsc/>
- 5 <https://www.ub.tu-berlin.de/publikationsfonds/liste-gefoerderter-publikationen/>
- 6 <https://openapc.github.io/general/openapc/2021/03/16/tuberlin-bpc/>
- 7 <https://verlag.tu-berlin.de/>
- 8 https://depositonce.tu-berlin.de/simple-search?query=%22Covid-%2019%22&sort_by=score&order=desc&rpp=10&etal=0&fi%20ter%20name=type&fi%20lterquery=Article&fi%20ltertype>equals

- 9 https://depositonce.tu-berlin.de/simple-search?query=%22Covid-%2019%22&sort_by=score&order=desc&rpp=10&etal=0&fi%20ter%20name=type&fi%20lterquery=Report&fi%20ltertype>equals
- 10 https://depositonce.tu-berlin.de/simple-search?query=%22Covid-%2019%22&sort_by=score&order=desc&rpp=10&etal=0&fi%20ter%20name=type&fi%20lterquery=Preprint&fi%20ltertype>equals
- 11 <https://arxiv.org/>
- 12 <https://www.biorxiv.org/>
- 13 <https://blogs.ub.tu-berlin.de/publizieren/2020/05/auf-dem-richtigen-weg-open-access-anteil-der-tu-berlin-bei-50/>
- 14 <https://www.tu-berlin.de/forschen-publizieren/publikationsberatung/bibliometrie/>
- 15 <https://blogs.ub.tu-berlin.de/publizieren/>
- 16 <https://blogs.ub.tu-berlin.de/publizieren/tags/interview/>
- 17 <https://www.youtube.com/playlist?list=PLITbplDpqj9lskhFYfIMmaKNYCDPr7Twg>
- 18 <https://www.tu-berlin.de/ueber-die-tu-berlin/profil/pressemitteilungen-nachrichten/2021/maerz/corona-pandemie-private-besuche-treiben-infektionsgeschehen/>
- 19 <https://www.tu-berlin.de/forschen/themenportal-forschen/2020/mai/ansteckungsgefahr-liegt-in-der-luft/>
- 20 <https://verlag.tu-berlin.de/produkt/978-3-7983-3200-3-2/>



PUBLIKATIONEN DER UDK



UDK Publikationen
Anleitung zur
Ausleihe von
Publikationen

UDK Publikationen
Anleitung zur
Ausleihe von
Publikationen

From
One

ANHANG

2020

Das Jahr in Zahlen

TU und UdK
Gemeinsame
Bibliothekszahlen



23.919

Medienzugänge



~1.017 m

Flatterband in der Fasanenstraße



6

gemeinsame Jahresberichte



TU-Bibliothek

Zahlen

225 %

Erhöhung der Anfragen im Chat
im Vergleich zu 2019



131

Online-Kurse ab Mitte März



450

Datenbanken



UdK-Bibliothek

Zahlen

2

Kunstwerke im Besitz



über **160.000 Medien**
Höchststand an elektronischen Ressourcen



1.098

angefertigte Scans



STATISTIK 2020

Das Jahr in Zahlen

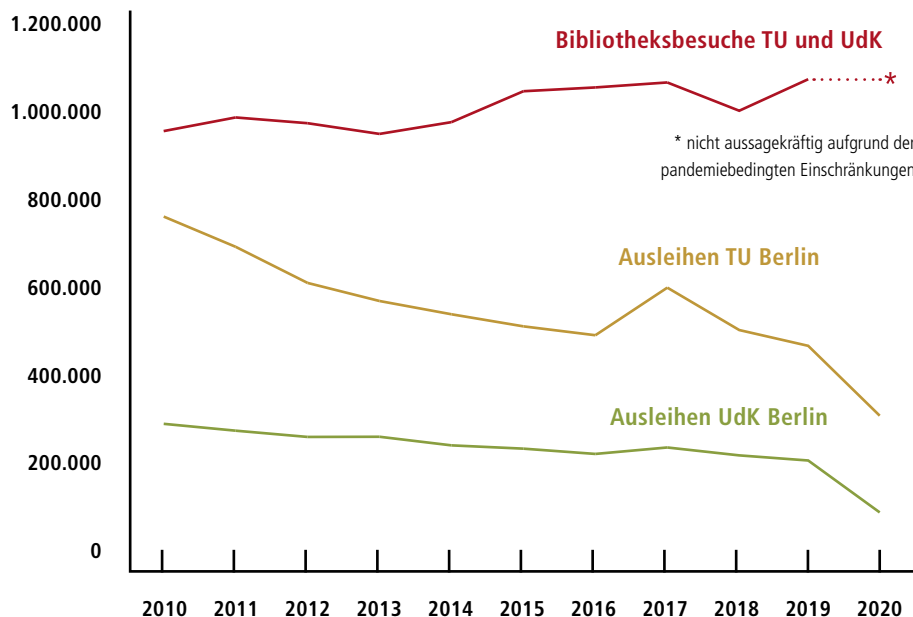


► Benutzung 2010–2020, TU- und UdK-Bibliotheken

JAHR	AUSLEIHEN		DAVON VERLÄNGERUNGEN		BESUCHE
	TU	UdK	TU	UdK	TU und UdK
2010	757.698	305.116	407.749	167.842	943.577
2011	691.452	289.960	365.917	160.085	973.596
2012	612.308	276.123	324.917	159.711	960.934
2013	572.701	276.518	309.146	161.326	937.377
2014	543.636	257.494	297.208	154.456	963.292
2015	517.177	250.220	300.574	153.417	1.031.277
2016	497.719	238.546	319.145	149.696	1.039.626
2017	602.003	252.810	427.614	171.594	1.050.581
2018	509.084	235.361	370.347	159.063	988.361
2019	471.815	225.278	339.186	156.939	1.087.841
2020	285.000	144.395	223.449	105.863	*

* nicht aussagekräftig aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen

► Benutzung 2010–2020, TU- und UdK-Bibliotheken

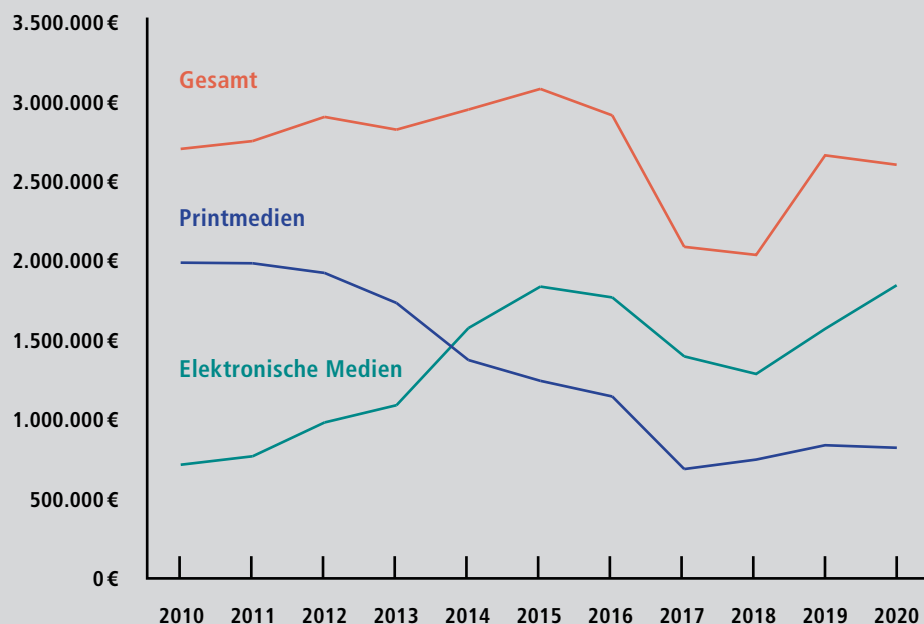


► Erwerbungssetat 2010–2020, TU- und UdK-Bibliotheken

JAHR	AUSGABEN ERWERBUNG (€)		PRINTMEDIEN		ELEKTRONISCHE MEDIEN	
	TU	UdK	TU	UdK	TU	UdK
2010	2.444.525	247.921	1.771.441	208.830	673.084	39.091
2011	2.458.476	283.301	1.735.460	240.981	723.016	42.320
2012	2.612.523	281.009	1.677.502	238.340	935.021	42.669
2013	2.543.910	269.494	1.500.561	226.861	1.043.349	42.633
2014	2.678.643	260.888	1.156.733	212.414	1.521.910	48.474
2015	2.754.416	315.035	972.185	266.463	1.782.231	48.572
2016	2.649.673	253.411	934.144	206.286	1.715.529	47.125
2017	**1.825.348	252.109	484.911	200.089	1.340.430	52.020
2018	**1.776.000	250.646	549.521	194.932	1.226.479	55.714
2019	**2.429.356	236.094	702.427	174.020	1.455.352	62.074
2020	**2.328.170	218.053	587.746	121.916	1.740.424	96.137

** Geringere Ausgaben ab 2017 wegen Kündigung des Elsevier-Vertrags

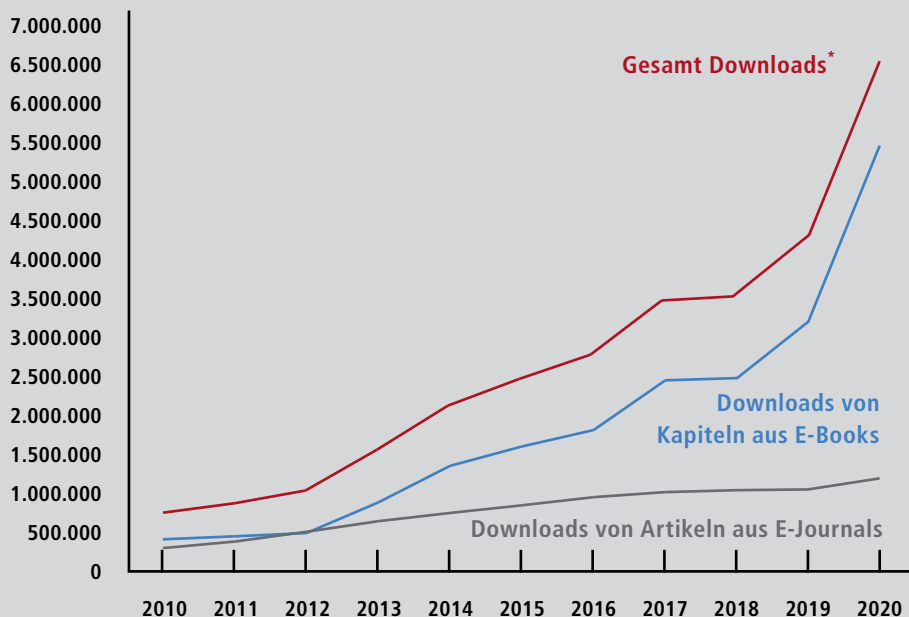
► Erwerbungssetat 2010–2020, TU- und UdK-Bibliotheken



► Medienzugang 2010–2020, TU- und UdK-Bibliotheken

Jahr	TU	UdK
2010	30.852	7.278
2011	28.389	9.536
2012	34.207	10.264
2013	27.750	9.160
2014	31.537	8.095
2015	22.609	8.521
2016	19.876	5.982
2017	16.560	7.991
2018	12.125	7.399
2019	23.462	7.607
2020	18.667	5.252

► Nutzung elektronischer Medien 2010–2020, TU-Bibliothek



* Nutzungsdaten basieren auf Counter 4, Counter 5 und anderen Standards

ORGANIGRAMM

Universitätsbibliothek der TU Berlin

▶ HA 1 MEDIENBEARBEITUNG

- ▶ **1.1 STABSSTELLE METADATEN UND LIZENZEN**
- ▶ **1.2 MONOGRAFIEN, REIHEN**
 - Koordination Erwerbung
 - Koordination Katalogisierung
 - Medienbearbeitungsteam T
Technik, Ingenieur- und Naturwissenschaften
 - Medienbearbeitungsteam G
Geistes- und Sozialwissenschaften
 - Schlussstelle
- ▶ **1.3 ZEITSCHRIFTEN**
- ▶ **1.4 LITERATURLEITSTELLE**
- ▶ **1.5 TECHNISCHE BUCHBEARBEITUNG**
 - Buchbinderei
 - Einbandstelle

▶ HA 2 BENUTZUNGSDIENSTE

- ▶ **2.1 STABSSTELLE INNOVATIONS-
MANAGEMENT UND KUNDENMONITORING**
- ▶ **2.2 MEDIENDIENSTE**
 - Leihstelle, Lehrbuchsammlung
 - Dokumentlieferung
 - Magazine
- ▶ **2.3 FREIHANDBEREICHE
ZENTRALBIBLIOTHEK**
 - Benutzungsteam 1:
Allgemeines, Recht, Wirtschaft, Mathematik,
Information
 - Benutzungsteam 2:
Naturwissenschaften, Technik
 - Benutzungsteam 3:
Geistes- und Sozialwissenschaften
- ▶ **2.4 BEREICHSBIBLIOTHEKEN**
 - Architektur und Kunstwissenschaft
 - Physik
- ▶ **2.5 TEACHING LIBRARY**

► DIREKTION

- Sekretariat

► VERWALTUNG

- Geschäftsstelle
- Rechnungsstelle
- Poststelle

► FACHREFERATE

► QUERSCHNITTSREFERATE

- Bestandserhaltung / Alte Drucke
- Digitalisierung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Personalentwicklung / Ausbildung
- Sacherschließung
- Statistik

► SONDERABTEILUNGEN

- Architekturmuseum
- Universitätsarchiv
- Deutsche Gartenbaubibliothek

► HA 3 ELEKTRONISCHE DIENSTE

► 3.1 IT-SERVICE

- Systemadministration / Helpdesk
- Benutzer- und Mitarbeiter-PCs
- Virtuelle Server und Desktops
- IP-Adress-Management (UB-Netz)
- Datenschutz und Datensicherheit

► 3.2 BIBLIOTHEKSSYSTEME

- Systembibliothekarische Konfigurationen
- Bibliotheksmanagementsystem Alma
- Recherchesystem Primo
- Schnittstellen zu Drittsystemen
- Implementierung externer Programme
- Helpdesk / Schulungen

► 3.3 ONLINE-DIENSTE & IT-ENTWICKLUNG

- Webanwendungen
- Betrieb, Pflege, Weiterentwicklung
- DepositOnce
- TUB-DMP
- Technische Infrastruktur Digitalisierung
- Langzeitarchivierung – Strategien & Kooperation

► 3.4 FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT

► HA 4 PUBLIKATIONSDIENSTE

► 4.1 OPEN ACCESS

► 4.2 UNIVERSITÄTSVERLAG

► 4.3 DISSERTATIONEN

► 4.4 MONITORING

FACHREFERATE

Universitätsbibliothek der TU Berlin

BORIS ALLWANG Architektur, Bauingenieurwesen, Kunstwissenschaft
Kommissarisch: Stadt- und Regionalplanung
Telefon 030 314-23119/-76123
E-Mail boris.allwang@tu-berlin.de

SONJA AUST Arbeitsschutz, -sicherheit und -wissenschaft,
Psychologie
Telefon 030 314-76110
E-Mail aust@tu-berlin.de

KERSTIN EBELL Biologie, Energietechnik, Gartenbau, Landschaftsarchitektur
und Umweltplanung, Technischer Umweltschutz
Telefon 030 314-76109
E-Mail kerstin.ebell@tu-berlin.de

DR. ULRIKE GOLAS Biomedizinische Technik, Fertigungstechnik, Maschinenbau,
Verkehrstechnik
Telefon 030 314-76316
E-Mail ulrike.golas@tu-berlin.de

**JOHANNA
HICKMANN** Telefon 030 314-76135
E-Mail j.hickmann@tu-berlin.de

MICHAELA JOBB Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften
Telefon 030 314-76111/-23694
E-Mail m.jobb@tu-berlin.de

DR. ROBERT PORTH Geodäsie, Fernerkundung, Geoinformatik, Informatik
Telefon 030 314-76311
E-Mail r.porth@tu-berlin.de

**Astronomie, Mathematik, Naturwissenschaften, Physik,
Physikalische Ingenieurwissenschaften**

Telefon 030 314-76114/-22047

E-Mail sibylla.proschitzki@tu-berlin.de

**DR. SIBYLLA
PROSCHITZKI**

**Biotechnologie, Chemie, Lebensmittelchemie, Lebensmittel-
technologie, Verfahrenstechnik**

Telefon 030 314-76113

E-Mail schuetrumpf@tu-berlin.de

**DR. ALEXANDRA
SCHÜTRUMPF**

**Erziehungswissenschaft, Geschlechterforschung, Historische
Urbanistik, Medienwissenschaft,
Philosophie, Politikwissenschaft, Sozialwissenschaften,
Sprach- und Literaturwissenschaft,
Wissenschafts- und Technikgeschichte**

Telefon 030 314-76117

E-Mail katja.selmikeit@tu-berlin.de

KATJA SELMIKEIT

**Allgemeine Technik, Elektrotechnik, Geowissenschaften,
Werkstoffwissenschaften**

Telefon 030 314-76112

E-Mail tilmann.wurst@tu-berlin.de

TILMANN WURST

► Informationen und Kontaktdaten finden Sie auch unter:

www.tu.berlin/ub/ueber-uns/kontakt/ansprechpartnerinnen/

PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE

von Mitarbeiter*innen der TU-Bibliothek

SONJA AUST Aust, Sonja: „Herzlich Willkommen“. Infotage für Erstsemester.
In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 20–24.*
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

MIRIAM BERNHARD Bernhard, Miriam / Jurk, Michael / Stöhr, Elena: „Wozu brauchen wir eigentlich ein Wiki?“
In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 54–57.*
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

ELENA DI ROSA Di Rosa, Elena: „Welcher Meier ist gemeint?“ Warum wir uns für ORCID einsetzen.
In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 34–36.*
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

Di Rosa, Elena: CC BY als Standard für Open-Access-Bücher!
Die Unschärfe von Open Access am Rande der Bewegung.
Vortrag: *Berufsverband Information Bibliothek / Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare: 109. Deutscher Bibliothekartag, 26.–29. Mai 2020, Hannover.*
URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-172267>

Di Rosa, Elena: Alternative Finanzierungsmodelle für Open Access. Herausforderung und Chance für Bibliotheken.
Vortrag: *Fachhochschule Bielefeld / Universitätsbibliothek Bielefeld: Open-Access-Tage 2020, 15.–17. September 2020, Bielefeld.*

Drum, Christopher / Grahl, Doreen: Sprechendes Papier.
In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 26–32.*
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

**CHRISTOPHER
DRUM**

Forth, Kathleen / Schobert, Dagmar: Der Universitätsverlag feiert sein rundes Jubiläum. 50 Jahre Publizieren an der TU Berlin.
In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 42–47.*
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

KATHLEEN FORTH

Ganter, Martha: Eine vernetzte Bibliothekslandschaft für Berlin.
In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 70–72.*
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

MARTHA GANTER

Grahl, Doreen / Drum, Christopher: Sprechendes Papier.
In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 26–32.*
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

DOREEN GRAHL

Jurk, Michael / Bernhard, Miriam / Stöhr, Elena: „Wozu brauchen wir eigentlich ein Wiki?“
In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 54–57.*
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

MICHAEL JURK

Kuberek, Monika / Otto, Dagmar / Steffen, Ronald: Bedarfserhebung zu Forschungsdaten an der Technischen Universität Berlin. Auswertung einer Online-Befragung und ergänzender Leitfadenterviews im Juni/Juli 2020, 2020, Berlin, 58 S.
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-11307>

MONIKA KUBEREK

Kuberek, Monika: Die Forschungsdaten-Policy der TU Berlin.
In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 48–49.*
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

Kuberek, Monika: Forschungsdatenmanagement an der TU Berlin. Vortrag: *Lost in Dissertation? – Von der Literaturverwaltung bis zur Publikation. Eine Vortragsreihe für Doktorandinnen und Doktoranden. Netzwerk Informationskompetenz Berlin/Brandenburg, Staatsbibliothek zu Berlin*, 28. Oktober 2020.

URL: https://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/katalogsystem_wd/bilder/wissenswerkstatt/LiD_20Forschungsdaten4.pdf

DAGMAR OTTO Otto, Dagmar / Kuberek, Monika / Steffen, Ronald: Bedarfserhebung zu Forschungsdaten an der Technischen Universität Berlin. Auswertung einer Online-Befragung und ergänzender Leitfadeninterviews im Juni/Juli 2020, 2020, Berlin, 58 S.
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-11307>

LENA RUPPERT Ruppert, Lena: Aktualisieren, Zusammenfügen, Verlagern. Die Projekte der Abteilung Zeitschriften. In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 58–60*.
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

DAGMAR SCHOBERT Schobert, Dagmar / Forth, Kathleen: Der Universitätsverlag feiert sein rundes Jubiläum. 50 Jahre Publizieren an der TU Berlin. In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 42–47*.
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

Schobert, Dagmar: Die AG Universitätsverlage im Umfeld der Open-Access-Transformation.
Vortrag: *Road to Open Access – Abschlussveranstaltung von OA-H Verlag, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, Leipzig, 11. März 2020*.
URL: https://mediaserver.htwk-leipzig.de/videos/r2oa_04_01-lightningtalks-oa-hverlag-htwk-leipzig/

ALEXANDRA SCHÜTRUMPF Schütrumpf, Alexandra: Wer gehört zu wem? Über die Relevanz der Affiliationsangabe. In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 39–40*.
URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

- Schwab, Irina: Ein neues Magazin für das Universitätsarchiv. **IRINA SCHWAB**
 In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 50–53.*
 URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>
- Selmikeit, Katja: Freier Code für (gemein)freie Bücher! **KATJA SELMIKEIT**
 In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 64–65.*
 URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>
- Steffen, Ronald / Otto, Dagmar / Kuberek, Monika: Bedarfserhebung zu Forschungsdaten an der Technischen Universität Berlin. **RONALD STEFFEN**
 Auswertung einer Online-Befragung und ergänzender Leitfadenterviews im Juni/Juli 2020, 2020, Berlin, 58 S.
 URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-11307>
- Stöhr, Elena / Bernhard, Miriam / Jurk, Michael: „Wozu brauchen wir eigentlich ein Wiki?“ **ELENA STÖHR**
 In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 54–57.*
 URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>
- Strunk, Petra: Erfolgreiche Wiederbelebung. Aus MVG wird Jahresgespräch. **PETRA STRUNK**
 In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 74–77.*
 URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>
- Voigt, Michaela: Open-Access-Option bei DEAL optimal nutzen. **MICHAELA VOIGT**
 Handlungsfelder aus Bibliothekssicht.
 Vortrag: DEAL Praxis-Webinar #1, Berlin, 5. November 2020.
 URL: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4153569>
- Voigt, Michaela: DEAL Open-Access-Option optimal nutzen – ein Bibliothekspraxisbericht.
 In: *LIBREAS. Library ideas. Die neue elektronische Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft, hrsg. v. LIBREAS e.V. – Verein zur Förderung der bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Kommunikation, Nr. 38, 2020, S. 1–13.*
 URL: <https://libreas.eu/ausgabe38/voigt/>

Voigt, Michaela u. a.: Open-Access-Publikationsdienste zukunftsfähig gestalten. Das DINI-Zertifikat als Weg.

Workshop: *Open-Access-Tage 2020*, Universitätsbibliothek Bielefeld und Hochschulbibliothek der Fachhochschule Bielefeld, 27. – 29. September 2020.

URL: <http://doi.org/10.5281/zenodo.4048438>

Voigt, Michaela u. a.: Open-Access-Anteil bei Zeitschriftenartikeln von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Einrichtungen des Landes Berlin. Datenauswertung für das Jahr 2018, 2020, Berlin, 34 S.

URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-9606>

Voigt, Michaela / Finke, Pamela / Hampl, Martin: Share of open access journal articles published by Berlin authors from 2018. Data, 2020, Berlin. 13 S.

URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-9607>



Lorenz

Kunstmuseum
Kunsthalle und Universitätsbibliothek

Kunstmuseum

... in Liebe gewidmet

ORGANIGRAMM

Universitätsbibliothek der UdK Berlin

► DIREKTION

- Sekretariat
- Öffentlichkeitsarbeit
- UdK-Publikationen
- Bestandserhaltung

► ALLGEMEINE BIBLIOTHEKSDIENSTE

EDV / TECHNIK

- Hausangelegenheiten
- EDV / Datenbanken
- Administration Alma
- Administration Primo
- Buchbinderei

BENUTZUNG

- Leihstelle (EG), Information (4. OG), Mediathek (4. OG)
- Magazin (UG), Außenmagazin
- Fernleihe
- Leihmaterial
- Musikinstrumente / Orchestermaterial

► MEDIENBEARBEITUNG

Bestandsaufbau, Erwerbung, Katalogisierung, Sacherschließung, Technische Medienbearbeitung

- Monographien / Zeitschriften
- Filmmedien
- Tonträger / Noten

FACHREFERATE

Universitätsbibliothek der UdK Berlin

Industriedesign, Modedesign, Fotografie

Telefon 030 314-76478

E-Mail bettina.arnold@udk-berlin.de

BETTINA ARNOLD

Musik, Musikerziehung, Musikwissenschaft

Telefon 030 314-76495

E-Mail ines.burde@intra.udk-berlin.de

DR. INES BURDE

**Tanz, Theater, Theaterpädagogik, Theaterwissenschaft,
Kommunikation, Marketing, Werbung**

Telefon 030 314-76499

E-Mail friederike.kramer@udk-berlin.de

**FRIEDERIKE
KRAMER**

**Architekturtheorie, Baukunst, Bautechnik, Stadtplanung,
Gartenkunst, Freiraumgestaltung, Kunstwissenschaft,
Kunstgeschichte**

Telefon 030 314-76496

E-Mail lydia.koglin@intra.udk-berlin.de

LYDIA KOGLIN

Filmwissenschaft

N.N.

Kunsterziehung, Erziehungswissenschaften

Telefon 030 314-76497

E-Mail andrea.zeyns@udk-berlin.de

ANDREA ZEYNS

► Informationen und Kontaktdaten finden Sie auch unter
[https://www.udk-berlin.de/service/universitaetsbibliothek/
wir-ueber-uns/ansprechpartnerinnen/](https://www.udk-berlin.de/service/universitaetsbibliothek/wir-ueber-uns/ansprechpartnerinnen/)

PUBLIKATIONEN UND VORTRÄGE

von Mitarbeiter*innen der UdK-Bibliothek

**FRIEDERIKE
KRAMER** Kramer, Friederike / Wilde, Anika: Open Access in den künstlerischen Hochschulen.

Vortrag: *International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres (IAML) AG Musikhochschulbibliotheken, Frühjahrstagung 2020, 07.03.2020*

Kramer, Friederike / Wilde, Anika: 2.

Vernetzungstreffen Open Access in den Künsten. Moderation.
08.06.2020

Kramer, Friederike / Wilde, Anika: Wir sind mehr als nur Kunst – Zur etwas anderen Etablierung von Open Access an künstlerischen Hochschulen und Einrichtungen.

Workshop: *Open-Access-Tage 2020, 17.09.2020*

Kramer, Friederike: Open.

Vortrag: *UdK AG Online-Lehre, 17.06.2020*

Kramer, Friederike: Open Access in the arts in a nutshell.

Vortrag: Kurs „Code Experiments: Grand Theft Author“. *Generative Kunst / Computational Art. Alberto de Campo, Hannes Hoelz, 16.12.2020*

Kramer, Friederike: Virtuelles Open-Access-Fragencafé im Rahmen der Open-Access-Week 2020. 19.10./20.10.2020

Kramer, Friederike: Open Access in den Künsten.

In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 62–63.*

URL: <http://doi.org/10.14279/depositonce-10422>

Kramer, Friederike / Zeyns, Andrea: Auf dem Weg zur Sichtbarkeit.

In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 66–69.*

URL: <http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-10422>

Vroomen, Annika / Kramer, Friederike: Please scan in items – der lange Weg zum Alma-konformen Arbeiten am Beispiel des Projekts „Vormerkbarkeit von Exemplaren in Bearbeitungsaufträgen“. Vortrag: *Deutschsprachige Ex-Libris-Anwendergruppe (DACHELA)*, 26.06.2020

ANNIKA VROOMEN

Zeyns, Andrea / Kramer, Friederike: Auf dem Weg zur Sichtbarkeit.

In: *Jahresbericht 2019. Technische Universität Berlin und Universität der Künste, Universitätsbibliotheken, 2020, Berlin, S. 66–69.*

URL: <http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-10422>

ANDREA ZEYNS



Kommunikation

3 Germanistik G

Technik allgemein
Planen / Bauen / M

without written permission from the

Germanistik G 3

ublisher.



BILDNACHWEIS

- ABBILDUNGEN UNTER CREATIVE COMMONS-LIZENZ** **Fotos der Universitätsbibliothek TU Berlin unter CC BY 4.0**
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>;
S. 11: (Motiv: Sitzt (sich) gut) UB TU Berlin / Martha Ganter;
S. 12: (Motiv: bin in der bib) UB TU Berlin / Frieda Zillmer;
S. 12: (Motiv: Zettelkatalog) UB TU Berlin;
S. 14: (Motiv: Weihnachten) UB TU Berlin / Lisa Marie Bernstein;
S. 14: (Motive: Emojis) Twemoji, twemoji.twitter.com;
S. 20: (Motiv: Bestellungen) UB TU Berlin / Anja Hirche;
S. 34: (Motiv: Coffee Lectures at home) UB TU Berlin;
S. 62: (Motive: #neulichimchat) UB TU Berlin / Frieda Zillmer.
- Weitere Abbildungen unter CC BY**
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>
S. 10: (Motiv: Facebook Like Button)
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Facebook_Like_Button.jpg
- OPEN DATABASE LICENCE** S. 70: (Motiv: Verteilung der Fördermittel für Open-Access-Aufsätze auf Zeitschriftenverlage 2020 – OpenAPC)
<http://opendatacommons.org/licenses/dbcl/1.0/>
- PUBLIC DOMAIN / CC0:** S. 11: (Motiv: Open-Access-Logo) CC0;
S. 12: (Motiv: Schöne Aussichten, Ausschnitt) Friedrich Gilly / Friedrich Frick, Marienburg in Westpreußen, Aquatina (1799), Architekturmuseum TU Berlin, Inv. Nr. 1520.di, CC0;
S. 13: (Motiv: Wanderung) Public Domain;
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sinnbild_Wanderer.svg
S. 14: (Motiv: Open Access Week)
S. 14: (Motiv: Papierfischchen) Public Domain; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ctenolepisma_longicaudata_20080805_403.jpg
S. 69: (Motiv: Buchcover) <https://verlag.tu-berlin.de/produkt/978-3-7983-3200-3-2/>
- URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZTE ABBILDUNGEN** S. 10: (Motive: Wegwerth-Janen, Müller, Meyer-Brunswick) privat;
S. 10: (Motiv: Ask me anything) Foto: UB TU Berlin / Grafik: Instagram;
S. 10: (Motiv: E-Book-Icon) Camila Gonzalez Benóhr;
S. 11: (Motiv: Stradivari) Jan Röhrmann;
S. 12: (Motiv: Thank You) Foto: Katharina Hubert / Grafik: Canva;
S. 13: (Motiv: DepositOnce) UB TU Berlin;
S. 13: (Motiv: #instatakeover) Foto: UB TU Berlin / Grafik: Canva;
S. 20: (Motiv: Riesenliege) UB TU Berlin;

- S. 22: (Motiv: Instagram) Foto: UB TU Berlin / Grafik: Instagram;
- S. 27: (Motiv: Kuberek) privat;
- S. 31: (Motiv: Fürste) privat;
- S. 33: (Motiv: Wochenplan Infotage) UB TU Berlin;
- S. 40: (Motiv: Ruppert) privat;
- S. 50: (Motive: Homeoffice) privat;
- S. 56: (Motiv: Bezukladnikov) privat;
- S. 60/61: (Motiv: Hirche) privat;
- S. 67: (Motive: DBIS-Icons) Christina Giakoumelou;
- S. 73: (Motiv: Schobert) Kerstin Ebell;
- S. 77/78: (Motive: Icons) Camila Gonzalez Benöhr.

Screenshots:

- S. 29: (Motive: Buchungssystem UB TU Berlin)
<https://services.ub.tu-berlin.de/platzbuchung/#/> (Abruf: 21.07.2021);
- S. 67: (Motive: Beispiele aus DBIS) https://dbis.uni-regensburg.de//dbliste.php?bib_id=uukb&colors=31&ocolors=40&lett=c&collid=TH (Abruf: 01.05.2021)

Fotos von Christina Giakoumelou (www.melgrafik.de):

Umschlagseiten und S. 3, S. 6–9 (Motive: Zeyns und Christof via Web-Konferenz), S. 16–18, S. 23 (Motive: Arnold und Quast), S. 24, S. 30, S. 35 (Motive: Aust und Hauffe), S. 36, S. 38 (Motive: Kramer und Zeyns), S. 39–41 (Collage), S. 45–49, S. 53 (Motiv: Strunk), S. 54, S. 56 (Motiv: Kramer), S. 57–61 (Motive: Leihstelle, Collage, Hirche), S. 64 (Motiv: Ullmann), S. 65, S. 67 (Motive: Hauffe und Mowat), S. 74–76, S. 78, S. 91, S. 96–97, S. 100–102.









9 783798 332249

ISBN 978-3-7983-3224-9 (print)
ISBN 978-3-7983-3225-6 (online)

